

Sonnabend,
17. Oktober 1914.

Morgen-Ausgabe.

Posener Tageblatt

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Girschel

Das Posener Tageblatt
erscheint
am allen Verkaufsstellen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
jedem Geschäftsjahr
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
bei uns Hans 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 R.

Betriebs-Nr. 4246, 3110, 5249 u. 2273.

Russe sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Vorwurfs erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Undemutige Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigesetzt ist.

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Mittelteil 80 Pf.,
Stellengebühr 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Tiergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Announcebureaus.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Ein neuer russischer Vorstoß auf Lyck abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober.
(W. T. B.) Die Russen versuchten am 14. Oktober sich wieder in den Besitz von Lyck zu setzen. Die Angriffe wurden zurückgewiesen. 800 Gefangene, ein Geschütz und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Die Russen müssen ihre Versuche, in Ostpreußen wieder einzudringen, so teuer bezahlen, daß sie wohl endlich davon ablassen werden; im übrigen kann es, wie schon gesagt wurde, nicht ausbleiben, daß die an der Weichsellinie geschaffene Lage starken Einfluß auf die weitere Entwicklung der Verhältnisse an der ostpreußischen Grenze ausüben wird. Bisher haben sich die dort stehenden deutschen Truppen als stark genug zur Abwehr der russischen Einfälle erwiesen und auch in Zukunft werden ähnliche Versuche zurückgewiesen werden. Über die in Ostpreußen zurzeit herrschenden Verhältnisse gibt übrigens die folgende amtliche Auskunft erlösenden Aufschluß.

Der Staatskommissar für das Flüchtlingswesen, Landeshauptmann von Berg in Königsberg teilt zuflucht der Frage, in welchem Umfang ostpreußischer Flüchtlinge die Rückkehr in die Heimat möglich ist, folgendes mit:

Die Provinz Ostpreußen wird auch zurzeit noch von den Russen bedrängt. Es ist unjeren Truppen aber bisher im wesentlichen gelungen, die Russen an dem Betreten ostpreußischen Bodens zu hindern. Aus dem Kreise Lyck, in den sie zeitweise eingedrungen waren, sind sie hinausgedrängt worden. Es ist die Hoffnung begründet, daß ein nochmäliger Einbruch der Russen in die Provinz wird verhindert werden können. Sommerhin können die Grenzkreise der Provinz zurzeit als vollkommen ungefährdet nicht bezeichnet werden. Im größten Teile der Provinz erscheint die Rückkehr aber in beiden Fällen und zwar gilt das unbedingt für den ganzen Regierungsbezirk Königsberg, für den Regierungsbezirk Allenstein bis zur Linie Löwen-Nikolaiken-Otelsburg-Neidenburg, für den Regierungsbezirk Gumbinnen diesseits der Linie Inster-Angerapp und Lözen. Dementsprechend werden Freifürstchen nach diesem ungefährdeten Teile der Provinz Ostpreußen vergeben, sobald für den Aufenthalt des Flüchtlings der zuständige Amtsvorsteher, Landrat oder Bürgermeister dem Flüchtlings eine Bescheinigung ausstellt, daß er zurzeit mittellos ist und seiner Rückkehr von dem mit Namen anzuführenden Heimathäuschen nach dem gleichfalls mit Namen anzuführenden Heimathäuschen nichts im Wege steht. In dem Bezirke jenseits der Linie Inster-Angerapp-Lözen und jenseits der Linie Löken-Nikolaiken-Otelsburg und Neidenburg werden Freischeine zur Heimkehr zurzeit noch nicht erteilt. Wer aber auf eigene Kosten heimreisen will, wird auch an der Rückkehr in diese Bezirke nicht gehindert, insbesondere ist die Rückkehr von Beamten, Kaufleuten und Handwerkern, welche reichlich Arbeit haben, sehr erwünscht. Die Namen der vom Feinde vollkommen zerstörten Ortschaften sind durch die bestreitenden Landräte zu erfahren. Der Bahnhof in Neidenburg in sämtlichen Teilen der Provinz Ostpreußen, soweit er unterbrochen gewesen ist, ist im wesentlichen wieder hergestellt.

Aus russischen Soldatenbriefen.

In den jüngsten Gefechten an der ostpreußischen Grenze ist, wie der Kriegsberichterstatter der "Tägl. Rundschau" mitteilt, wieder eine Reihe von sehr interessanten russischen Dokumenten aufgefunden worden, von denen eine Anzahl mir jetzt vorliegen. Es handelt sich um Offiziers- und Soldatenbriefe, amtliche und nichtamtliche russische Zeitungen u. a. m. Diese Dokumente stimmen fast durchweg aus neuerer Zeit, und zeigen, wie man im Sarene von privater Seite die Wahrheit sagt und von amtlicher die Lügen verzerrt.

Da ist zunächst ein Brief eines Offiziers des Wolynski-Leib-Garde-Regiment von der dritten Garde-Division, die dem 22. Armeekorps unterstellt ist und in Warsaw steht. Dieses Regiment hat die Schlacht bei Tannenberg als ein Teil der Marew-Armee mitgemacht und ist mit den drei anderen Regimenten derselben Gardedivision dort fast völlig vernichtet worden. Der Offizier schreibt u. a.:

Bei Neidenburg wurde das Rexholm-Regiment umzingelt und vollständig vernichtet. Vom ganzen Regiment blieben am Leben nur 5 Offiziere und etwa 400 Mann. Das Litauische Garde-Regiment hatte an Toten 7 Offiziere und 950 Mann. Auf das Petersburger Regiment warf ein Zeppelin eine Bombe; der Regimentskommandeur Baron Bode wurde verwundet, 17 Gemeine waren auf der Stelle tot.

Noch deutlicher und noch schrecklicher stellt sich das Schicksal dieser Garde-Infanterie-Division nach dem mir vorliegenden Briefe eines Unteroffiziers desselben Wolynski-Regiments dar. Der Unteroffizier schreibt an die Seinigen: "... Am 24. August besiegten wir Neidenburg; Tags darauf wurden der Oberbefehlshaber unserer Armee, General Samsonow, und der kommandierende General Kondratiwitsch (Kommandeur des 23. Korps) getötet, und es erging an uns der Befehl zum Rückzug. Auf dem Rückzuge wurde unsere Garde (es ist darunter die 3. Garde-Division zu verstehen) in Stücke geschlagen: von den Regimenten, die je über 4000 Mann zählten, verlor das Litauische Regiment 975 Mann, vom Rexholm-Regiment blieben überhaupt nur noch 175 Mann übrig, vom Petersburger Regiment nur 340 Mann am

Leben... Es ist ein wahrer Jammer, daß wir jetzt während des Feldzuges nur ein Pfund Brot täglich, manchmal nicht einmal soviel erhalten; unser Soldatenleben ist daher sehr traurig..."

Die deutschen Streitkräfte in Polen.

Nach einer Meldung der Londoner "Times" stehen in Polen über 5 deutsche Armeekorps, über 8 Reservekorps und 5 Landwehrkorps, 1 1/2 Millionen Mann. Dazu kommen 270 000 Österreicher an der schlesischen Grenze.

Im russischen Hauptquartier.

Kopenhagen, 16. Oktober. Wie "Politiken" aus London meldet, heißt es in einer Schilderung des russischen Hauptquartiers: Der Generalstabschef ist einer der jüngsten russischen Generale. Beim Essen wird kein Alkohol gereicht. Der Kaiser besuchte während seiner Unwesenheit auf dem Kriegsschauplatz Verwundete, teilte Orden aus und empfing eine jüdische Abordnung, der er für die Haltung der Juden dankte.

Die Kämpfe um Reims.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober, mittags. (W. T. B.) Heftige Angriffe der Franzosen in Gegend nordwestlich Reims wurden abgewiesen. Die Franzosen melden in ihren amtlichen Bekanntmachungen, daß sie an verschiedenen Stellen der Front, so bei Berry-au-Bac nordwestlich Reims, merkliche Fortschritte gemacht hätten. Diese Meldungen entsprechen in keiner Weise den Tatsachen.

Es war schon bei Besprechung der Kriegslage am Mittwoch darauf hingewiesen worden, daß die französische Heeresleitung von allerhand Erfolgen zu berichten wisse, die wohl nur zur Verhüllung des ängstlich gewordenen Volkes als solche bezeichnet werden. Heute ist das deutsche Hauptquartier von neuem gezwungen, französischen Entstellungen entgegenzutreten. Veränderungen in dem Stand der Schlacht in Frankreich sind nicht eingetreten. Es ist aber zu erwarten, daß auf dem äußersten rechten Flügel, wo die deutschen Truppen am Dienstag Ville besetzt haben, demnächst Entscheidungen fallen werden, die nicht ohne Einfluss auf die Gesamtlage bleiben können.

Ein englischer Bericht.

London, 16. Oktober. "Morningpost" meldet über die Kämpfe in Frankreich: In der letzten Woche machten die Deutschen heftige Angriffe, um das Zentrum der Verbündeten zu durchbrechen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Bisweilen scheinen die Deutschen Gelände zu gewinnen, aber im ganzen bleiben die Stellungen die gleichen. Tag und Nacht wird auf der ganzen Linie geschossen. Sobald Infanterie-Bewegungen beobachtet werden, treten die Geschütze in Tätigkeit. An manchen Stellen liegen die feindlichen Schützengräben nur wenige

Schick das Kriegstagebuch ins Feld für Eure Angehörigen!

Legt es den Paketen bei,
die Ihr durch die Erziehungsgruppen
und durch die militärischen
Sammelstellen (für das 5. Armeekorps in Liegnitz) jederzeit,
außerdem aber auch durch die
Reichspost vom 19. bis 26. d. M.
an Eure im Felde stehenden Angehörigen absenden könnt.

Das Kriegstagebuch ist für jeden rechten Feldsoldaten unentbehrlich.

Es kostet nur 1,50 Mr.

Auch wer nicht beauftragt, ein regelmäßiges Tagebuch zu führen, wird dieses Geschenk freudig begrüßen wegen der gedrängten Übersicht über den bisherigen Verlauf des Krieges, von dem unsre im Felde stehenden Truppen nichts Näheres wissen, wegen der Karten aller Kriegsschauplätze, der Karten- und Brieftasche, der Albumblätter zum Einsieden von Momentphotographien, Kriegsbildern, Ansichtskarten usw., sowie wegen des Briefpapiers.

Jede Post bringt uns Massenbestellungen auf das Kriegs-Tagebuch, das großen Anklang findet, so daß Bestellungen schnellstens erfolgen müssen, da die erste Auflage bald vergriffen sein wird.

Auf Wunsch versendet unsere Geschäftsstelle das Kriegs-Tagebuch an Feldzugsteilnehmer direkt bei genauer Adressenangabe gegen Zahlung von 1,65 Mr.

hundert Meter voneinander entfernt. Manchmal tritt eine Kampfspur ein, während der gesetzten Anfahrten und geplante wird.

Eine deutsche Flugzeugbombe im französischen Hauptquartier.

Kopenhagen, 15. Oktober. Ein englischer Berichterstatter meldet: Während eines Besuches in Dijon's Hauptquartier warf ein deutsches Flugzeug eine Bombe herab, die in der Nähe von Poincaré und Dassre niederfiel. Das deutsche Flugzeug wurde von einem französischen verfolgt und niederge-

500 000 französische Tote und Verwundete.

Madrid, 13. Oktober. Die in Barcelona erscheinende Zeitung "Die Gráfica" läßt sich am 29. September von der französischen Grenze berichten, die Franzosen hätten 150 000 Tote und 350 000 Verwundete. Von Gefangenen wird nichts gemeldet.

Ostende in deutschem Besitz.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober. (W. T. B.) Brügge wurde am 14., Ostende am 15. Oktober durch unsere Truppen besetzt.

Die Meldung enthält nichts darüber, ob und wie viele belgische und englische Truppen noch vor ihrer Einschiffung in die vor Ostende bereit liegende englische Flotte bei dem Einrücken der Deutschen abgesetzt werden konnten. Es ist daher anzunehmen, daß es den auf ihrer Flucht nach Ostende gelangten Besatzungstruppen von Antwerpen gelungen ist, rechtzeitig die reitenden Schiffe zu erreichen. Das ist zwar bedauerlich, aber da die Besatzungstruppen zum größten Teil schon am Nachmittag des Tages vor der Besetzung von Antwerpen abgerückt waren, hatten sie vor den verfolgenden deutschen Truppen einen großen Vorsprung, der nicht mehr eingeholt werden konnte. Teile des flüchtigen Heeres sind nach den bereits veröffentlichten französischen Meldungen südlich nach Ypern abgedrängt worden, wo sie bereits von den Deutschen umzingelt sein sollen. Andere Teile sind von Ostende in der Richtung auf Dunkirk weiter geflohen. Es kann also damit gerechnet werden, daß die in Ostende eingeschifften und nach Dunkirk gelangten Reste der belgisch-englischen Truppen auf dem französischen Kriegsschauplatz wieder an Land gesetzt werden und dort in die Kämpfe eingreifen. Große Schlagkraft werden aber diese Trümmer nicht mehr entwickeln können und um eine Änderung in Kriegslage in Frankreich herbeizuführen, sind sie zu schwach.

160 000 belgische Flüchtlinge in England.

Kopenhagen, 16. Oktober. National Tidende meldet aus London: Fortgefecht kommen noch belgische Flüchtlinge in England an. Es sind nun insgesamt etwa 160 000 Personen. Tausende von Heimen öffnen sich ihnen. 2500 verwundete belgische Soldaten sind gestern angekommen. König Albert will bei der Armee bleiben, die Königin weigert sich, ihn zu verlassen.

Ein Zeugnis.

Brüssel, 16. Oktober. Der Bürgermeister der von den deutschen Truppen besetzten Stadt Wemmel hat an den Generalgouverneur Freiherrn von der Goltz ein Schreiben gerichtet, in dem er das Verhalten der deutschen Soldaten als tapfer bezeichnet und die Gerechtigkeit liebt und menschenfreundliche Haltung des Platzkommandanten hervorhebt.

Für uns Deutsche versteht es sich von selbst, daß unsere Soldaten sich, wie der Bürgermeister sagt, "tadellos" benehmen. Aber es kann nicht schaden, wenn es noch besonders festgestellt wird.

Das „neutrale“ Belgien.

Brüssel, 15. Oktober. (W. T. B.) Am 9. Oktober nahm ein höherer Offizier persönlich einen bewaffneten, zur Besetzung von Antwerpen gehörig gewesenen belgischen Infanteristen (Grenadier) gefangen und entwaffnete ihn. Das geladene Gewehr trug die Nummer „F 82517 M U 1886 M 93 manufacture d'armes Saint Etienne“. In seiner Patronentasche, die man ihm abnahm, befanden sich 80 belgische zum französischen Gewehr passende Patronen, von denen die noch verpackten die Aufschrift „Ars. 17. 2. 14. 8 cartouches model 1886 d“ trugen. Ein französisches Gewehr, belgische dazu passende Patronen und der Zeitstempel 17. 2. 14. dürften auch als Material dazu beitragen, daß Frankreich und Belgien (sicher schon im Februar 1914) einig waren, nur gemeinsam zu fechten.

Eine Bekleidung Hollands durch einen echt englischen Vorschlag.

Amsterdam, 15. Oktober. In einem längeren Artikel wendet sich das „Allgemeen Handelsblad“ gegen einen Artikel der Londoner „Saturday Review“, der vorschlägt, England solle während des Krieges die holländische Provinz Seeland pachten und an Belgien geben. Dies müsse die künftige Grenze Hollands sein, wenn wieder die Rede vom Frieden sei.

Mit der allgemeinen Bemerkung, daß nicht nur die Presse der neutralen Länder Pflichten habe, sondern daß auch die Presse der Siegführenden Länder solche übernehme, lenkt das Blatt die Aufmerksamkeit des britischen Gesandten im Haag auf diese schändliche Bekleidung eines neutralen Landes. Diese Bekleidung sei umso schmachvoller, wenn man bedenke, daß gerade jetzt Holland so viel Engländern eine sichere Zuflucht gewesen und auch jetzt noch sei. Das Blatt wendet sich dann weiter gegen andere Äußerungen englischer Blätter, die nicht im Einlang stünden mit der streng beobachteten Neutralität der Niederlande und schließt mit der Bemerkung, daß die Neutralität ein schwerer Harnisch sei, der ungälig drücke. Jedenfalls dürfe aber ein Träger eines solchen Harnisches, der das Schwert nicht gebrauchen dürfe, nicht sohend bekleidet werden.

Das holländische Blatt hat sich über den echt englischen Vorschlag so nachdrücklich ausgesprochen, daß weitere Bemerkungen überflüssig sind.

Ein anderer Vorschlag.

London, 16. Oktober. „Daily Chronicle“ schlägt vor, England soll den Unterhalt für 600 000 belgische Flüchtlinge an Holland bezahlen und sie nach Irland bringen, wo sie sich unter der katholischen Bevölkerung heimischer fühlen würden.

Wie die Kosaken in Galizien gehaust haben.

Wien, 16. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Unsere Truppen, die auf Tarnow vorrücken, hatten Gelegenheit, sich von dem allen militärischen Begriffen hohnsprechenden barbarischen Vorgehen der russischen Truppen gegenüber der einheimischen Bevölkerung zu überzeugen. Alle Ortschaften bieten ein Bild ärgster Verwüstung. Häuser wurden eingäschert und ausgeraubt. Den Bewohnern wurde auf der Straße alles, was sie hatten, abgenommen, besonders Uhren. Auch aus Geschäften wurde sowohl von Mannschaften wie von Offizieren geraubt. In Rudeln von 8 bis 10 Mann drangen die Kosaken in Läden und Wohnungen ein und taten unter Vorhaltung von Revolvern Kleider, Pelze und Einrichtungsgegenstände in mitgebrachte Säcke. Der Raub wurde dann mit den Offizieren geteilt. Die römisch-katholische Geistlichkeit wurde roh und brutal behandelt. Auch fränkische österreichische und ungarische Soldaten wurden roh behandelt. Vereinzelt wurde bar bezahlt, aber dann viel zu niedrig, da der Kurs der Rubel übermäßig hoch angesehen war. Russische Bauern suchten geraubte Kühe an Bauern zu verkaufen, hatten sie aber den Kaufpreis erhalten, dann nahmen sie die Kühe wieder mit. In einzelnen Bezirken wurden auch Frauen und junge Mädchen vergewaltigt.

Die Vertreibung der Russen aus Nordungarn.

Wien, 15. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Die Vertreibung der Russen aus dem Marmaroscher Komitat erfolgte nach einer Reihe siegreicher Einzelgefechte. An dieser Aktion hatten auch Mitglieder der polnischen und ukrainischen Legionen hervorragenden Anteil. Die Angehörigen beider Legionen zeichneten sich hierbei durch mutiges Verhalten aus.

Der Übergang über San und Weichsel.

Öfen-Pest, 15. Oktober. „Pester Lloyd“ schreibt: Unsere Armee bereitet den Übergang über San und Weichsel in möglichst

breiter Front vor. Das Vorgehen aus den Karpaten drückt auf die südliche Flanke der russischen Aufstellungen westlich Lemberg. Die Südguppe der verbündeten Heere hat das Fortschreiten der Nordgruppe zu erleichtern.

Die Eisernen Krone für den Verteidiger von Przemysl.

Bien, 15. Oktober. Das „Armeeverordnungsblatt“ teilt mit: Kaiser Franz Joseph hat den Orden der Eisernen Krone I. Klasse mit Kriegsdekoration taufrei dem Feldmarschallleutnant Kusmanek, dem Festungskommandanten in Przemysl, verliehen, in Anerkennung seiner heldenmütigen Verteidigung der Festung gegen die mit großer Überlegenheit und Hestigkeit geführten feindlichen Angriffe.

Englands Druck auf Portugal.

London, 16. Oktober. Neuter meldet: Die portugiesischen Sympathien für England wachsen ständig. Portugal müsse bereit sein, Großbritannien zu unterstützen, wo es nötig sein wird. Die Meldung, daß Portugal Deutschland den Krieg erklärt habe, ist unrichtig.

Rußland und die Türkei.

Konstantinopel, 15. Oktober. Tasvir-i-Essiar äußert sich zu dem Erscheinen der russischen Schwarze-Meer-Flotte an den Küsten von Rumänien und Bulgarien und meint, es sei dazu bestimmt, die Haltung Rumäniens und Bulgariens zu beeinflussen. Das Blatt glaubt aber nicht, daß die beiden Staaten sich durch vorübergehende Kundgebungen beeinflussen und zu einem Vorgehen hinreisen lassen werden, das geeignet wäre, ihr Sein oder Nichtsein zu berühren. Es fügt hinzu:

Wir glauben nicht, daß irgend eine Regierung am Balkan etwas unternehmen kann, ohne die Land- und Seemacht der Türkei in Rechnung zu ziehen; es wäre denn, daß ihre Unternehmungen von der Türkei gebilligt wären. Was die Türkei betrifft, deren Flotte nach wie vor die Freiheit des Ausgangs ins Schwarze Meer behält, ergibt sich aus diesem Umstande, daß die Kundgebung im Schwarzen Meere nichts an sich hat, was uns interessieren kann. Das Blatt erklärt sodann, die Tatsache, daß Russland die Haltung seiner Verbündeten, die den Grund zur Schließung der Dardanellen gab, mit Stillschweigen übergingen hat, läßt die türkisch-russischen Beziehungen weiter ins Dunkel der Unwissenheit gestülpt. Anstatt durch derartige Kundgebungen die Haltung seiner Verbündeten zu bilden und so die Unklarheit der Lage noch mehr zu vergrößern, würde Russland logischer handeln, wenn es jene zur Vernunft zu bringen versucht die die Ursache zur Schließung der Dardanellen waren. — Serbien-Junun ist der Ansicht, daß Russlands Kundgebung in den leitenden Kreisen Rumäniens und Bulgariens schlechten Eindruck machen werde.

Die Verhältnisse in Persien.

Konstantinopel, 15. Oktober. Der frühere persische Justizminister Prinz Mirza Rifa ist hier eingetroffen. In einem Blatte wird eine Unterredung mit dem Prinzen veröffentlicht, der u. a. sagte, das Land mache unter dem jetzigen Shah große Fortschritte. Das Budget sei in Ordnung gebracht. Für Reformen in Persien sei vor allem Geld nötig. Man plane daher den Abschluß einer Anleihe. Die Regierung werde auch Steuern einführen. Bisher seien nur Zölle erhoben worden. Die Bemühungen des Schahs, zu herzlichen Beziehungen zu der Pforte zu gelangen, seien von Erfolg gekrönt worden. Persien werde bald, so erklärte der Prinz, über eine reguläre Armee von 30 000 Mann verfügen. Das Land werde von dem gegenwärtigen Kriege sehr gewinnen.

Ein Brief aus Tsingtau.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: Die Berliner Mission hat vom 15. August, also von der Zeit kurz vor dem japanischen Ultimatum, noch einmal einen Bericht ihres Superintendents Voss Kamp aus Tsingtau erhalten. Darin heißt es u. a.: Es wurde uns hier gerade in den letzten Tagen zur drückenden Gewissheit, daß von Seiten der japanischen Bewohner der Stadt verbrecherische Anschläge gegen Leben und Sicherheit der

Deutschen geplant waren. Wir erwarten die „Scharnhorst“, die mit ihren Schwesterschiffen die englische Flotte in der Nähe Hongkongs angreift haben soll. Die Preise für Lebensmittel steigen. Die dürfen die Richter nach der Seeseite zu nicht brennen.

Lügen über Luxemburg.

Weil in französischen und englischen Blättern in diesen Tagen die Nachricht verbreitet wurde, wir hätten in Luxemburg einen Gouverneur eingesetzt, der Befehlshaber der kleinen luxemburgischen Armee und zehn seiner Offiziere seien erschossen (!), werden in der „Nordd. Allg. Ztg.“ Sätze aus der Geschäftsausordnung mitgeteilt, die für die deutsche Zentralstelle der Entschädigungen in Luxemburg aufgestellt ist. Die betreffenden Bestimmungen sind von dem ehrlichen Wunsche diktiert, die unvermeidlichen Schäden des deutschen Einmarsches allen davon Betroffenen in weitherziger Weise zu ersetzen.

Einige weitere, ebenso schöne Lügen seien hier gleich erwähnt:

Berlin in russischem Besitz.

Geheimrat Professor Dr. Adolf Baginskiy in Berlin schreibt der „Boss. Ztg.“: „Eine hiesige Victoria-Schwester aus dem Kinderkrankenhaus, jetzt Kriegsfrankenschwester in Mex., schreibt mir in einem vom 9. Oktober datierten Brief folgendes: Hier im Hause liegen annähernd 600 Verwundete, in den letzten Tagen kamen fast nur noch Franzosen. Die Kerls sind noch heute fest davon überzeugt, daß Berlin in russischem Besitz ist.“

Armes Deutschland!

Der Pariser „Temps“ meldet, daß Deutschland alle Männer unter 50 Jahren zu den Waffen rufe.

Es wäre den englischen und französischen Schwindlern, die immer wieder solche Lügen verbreiten, doch zu gönnen, daß sie Gelegenheit hätten, einmal zu sehen, wie viele wehrfähige und kräftige Männer unter 50 Jahren noch ohne Uniform in den deutschen Städten zu sehen sind.

Kleine Kriegschronik.

Kaiser Franz Joseph bei den Verwundeten.

Wie aus Wien berichtet wird, erschien Donnerstag vormittag der Kaiser im Garnisonhospital 2. Der Kaiser, der sehr gut aussah, schritt von Bett zu Bett und hatte für jeden der Verwundeten, Offiziere wie Soldaten, hilfsvolle Worte. Nach fünfzehn Minuten kehrte der Kaiser unter dem Jubel unversehbarer Menschen nach Schönbrunn zurück.

Akktenstücke über die Vorgeschichte des Krieges.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht unter der Überschrift „Amtliche Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges“ eine Reihe diplomatischer Berichte, die über die Kriegspolitik der Mächte des Dreiverbandes die unvergleichlichste Klarheit verbreiten. Auch wenn die Verfasser dieser Berichte nicht genannt sind, so geht doch aus deren Inhalt einwandfrei hervor, daß es sich dabei um unsere Botschafter in Paris, London und Petersburg handelt. Was Deutschlands Vertreter an der Seite und an der Seite enthalten, ist in der Presse bereits durchgesickert; an der Hand der Botschafterberichte und ihrer Anlagen erfährt man jetzt altemäßig, daß England und Frankreich seit 1912 die gegenseitige militärische Hilfeleistung vereinbart hatten, und daß Großbritannien und Russland seit dem Frühling 1914 über den Abschluß eines Marineabkommen verhandelten. Unsere beiden Botschafter hierüber geradezu erschöpfend unterrichtet zu sehen, darf mit großer Genugtuung

Das deutsche Blut.

Roman von Horst Bodemer.

(6. Fortsetzung.) (Nachdr. verü.)

Ein paar Tage später fuhr gegen 5 Uhr der Blankensiel'sche Schlitten wieder vor. Loepa kam allein, er wollte seinen offiziellen Besuch machen. Wie es auf dem Lande Sitte ist, forderte man ihn notgedrungen auf, zum Abendbrot zu bleiben. Er nahm gern an. War fröhlich und sehr unterhaltend, wendete sich auch recht oft an Mechthild. Der Major dachte im stillen: Ein verdammter Kerl, dem man nicht böse sein kann!

Als der Diener meldete, daß zum Abendbrot angerichtet sei, fügte er hinzu:

„Soeben Klingelt Herr von Blakensiel an, der Herr Graf möchte ans Telephon kommen!“

„Ich finde ja den Weg zum Speisesaal! Verzeihung für die Störung!“ . . .

Er nahm nach drei Minuten Platz zwischen den Schwestern. Munter plauderte er weiter. Als der Nachtisch herumgereicht wurde, sagte er:

„Herr Major, dürfte ich um meinen Schlitten bitten? Ich muß unbedingt den Zug 8,32 Uhr in Pollnow noch erwischen!“

„Natürlich! . . . Wollen Sie denn heute noch verreisen?“

„Ich muß! Mir wurde vorhin telefonisch mitgeteilt, daß mein Onkel Loepa gestorben ist!“

„Herrgott, nee,“ sagte Guzmin. Da gewahrte er den Diener im Zimmer. „Also unser herzlichstes Beileid, Herr Graf!“

„Danke sehr!“ . . .

Ruhig sprach er weiter, begleitete die Damen noch in den Salon und zog sich dann an. Der Major stand bei ihm in der Diele.

Mechthild schüttelte den Kopf, als sie mit ihrer Schwester allein war.

„Ist das nun Theaterspielerei, oder was ist das eigentlich, Elisabeth?“

„Brutale Wahrheit! Der Graf spricht so wie er denkt!“

„Ob immer?“

„Dazu kennen wir ihn zu wenig, aber fast möcht ich's glauben!“ . . .

Da wurde die Tür noch einmal geöffnet, in dickem, russischem Pelz, eine weiße spitze Lammfellmütze über die Ohren gezogen, stieß Roland Loepa den Kopf durch den Spalt.

„Auf Wiedersehen, meine Damen, schlafen Sie gut, Elisabeth!“

Die Tür schloß sich. Mit dem Fuß stampfte Elisabeth Guzmin auf, jäh Röte schoss ihr ins Gesicht, während sich in der Diele Loepa von dem Hausherrn mit lauter Fröhlichkeit verabschiedete.

Als der Major den Salon betrat, stürzte ihm Mechthild entgegen.

„Hast Du gehört, Papa? Die Tränen könnten einem vor Wut in die Augen kommen!“

Er sah Elisabeth an. Der zuckten die Lippen.

„Na, na, mein Töchterchen — Haltung! Trotz meines Rheumatismus fahre ich morgen zu Blakensiel und siech dem Star. Allein wird ich mit dem Loepa doch nicht fertig, mich wickelt der ein! Blakensiel kommt ihm kräftig, er soll ihm auch sagen, was ich Dir jetzt sage: Lieber sollst Du Gouvernante werden, als Gräfin Roland Loepa auf Loepa, Blommershäfen, Lindfuhr, Großzuchow und wie die Güter sonst noch alle heißen. Es sind ja ein gutes Dutzend!“

Da hing die süße Elisabeth an ihres Vaters Halse, ihr Körper bebte. Mechthild hatte recht, vor dem bekam man Angst.

„Ich fürcht mich vor ihm, — ich fürcht mich vor ihm!“

„Das ist Unsinn! Vor Dir steht ein Vater mit vier Söhnen, wenn's sein muß, alle fünf den Revolver in der Hand!“

VI.

Georg, der Gardefeldartillerist, hatte an seine drei Brüder geschrieben: Nehmt Urlaub von Sonnabend vor

Palmarum bis zum dritten Osterfeiertag. Sagt eurem Kommandeur, es mühten in der Familie wichtige Entschlüsse gefaßt werden. Von Karfreitag an soll Gottesfrieden in Wosendorf herrschen.

Die Briefe seiner Schwestern nahm er zur Hand. Sie klagten über die Kränklichkeit des Vaters, und Mechthild hatte ausführlich über Roland Loepa geschrieben... Die Zähne bis er auseinander. Es würde ihm wohl nichts anderes übrig bleiben, als in Kürze die Bewirtschaftung des Gutes selbst zu übernehmen... Fünf Geschwister! Und wenig Geld! Alle noch unverjürgt!... Würde brachte Bürde! Er war der Älteste! Nach dem Vater das Familienoberhaupt!...

Ganz sicher entzog er sich seinen Verpflichtungen nicht, wenn er auch all seine Hoffnungen begraben mußte... Da konnte nur Arbeit helfen — und ein festes Regiment! Dann kam wohl auch der Ausgleich, — die innere Zufriedenheit!... Also bei Zeiten den Brüdern klar gemacht, was sie von ihm zu erwarten hatten, solange sie abhängig von ihm waren!... Nun, mit denen wurde er schon fertig! Die parierten! Bis auf Günther, dem Stettiner Grenadier, dem würde er die Faust zeigen müssen! Den Namen Guzmin ließ er nicht in den Staub ziehen. Half alles nichts, mußte der Leichtfertige beizeiten sein Bündel schnüren!... Die Schwestern, die machten ihm viel mehr Sorge. Vor allem Elisabeth. Und wenn die Roland Loepa zerbrechen wollte, dieser Abenteurer, dann kam beizeiten hart auf hart...

In Siettin stieg Günther am Sonnabend vor Palmarum in Georgs Abteil, Fritz, der Jäger, kam mit Gotthelf, dem Jüngsten, über Köslin. Der Vater war froh, daß er endlich einmal seine Jungs alle wieder beisammen hatte. Großmutter Stock, mit der breiten, silbernen Kette und dem dicken Gummiüberzug an der Spitze, trug er nun in der Hand. Unheimlich stark war er geworden. Und bei aller Freude misstrauisch. Gleich am Abend wollte er mit Georg über seine anderen Söhne reden, aber der vertröstete ihn auf später.

„Ich muß mich erst mit den Brüdern aussprechen. Günther hab ich mit in mein Schlafzimmer genommen. Er wird schon reden. Denn daß er kein gutes Gewissen hat, hab ich natürlich gleich gemerkt!“

festgestellt werden; weder dem Freiherrn von Schoen noch dem Grafen Poutalès wird das deutsche Volk den Dank dafür vorenthalten.

Der Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt:

Angefangen der bei unseren Gegnern hervortretenden Bestrebungen, der deutschen „Militärpartei“ und dem deutschen Militarismus die Schuld an dem gegenwärtigen Kriege zugeschrieben, veröffentlichten wir nachstehend eine Reihe von Berichten der deutschen diplomatischen Vertreter im Auslande, die die politischen und militärpolitischen Beziehungen der Ententemächte vor dem Kriegsausbruch zum Gegenstande haben. Von einer Bezeichnung der berichtenden Stellen und des genaueren Datums ist aus naheliegenden Gründen abgesehen worden. Diese Schriftstücke sprechen für sich selbst.

I.

..... März 1913.

immer enger werden die Maßnahmen des Reiches, in die es der französischen Diplomatie gelingt, England zu verstricken. Schon in den ersten Phasen des Marokkofrontstücks hat bekanntlich England und Frankreich Befangen militärischer Natur gemacht, die sich inzwischen zu konkreten Vereinbarungen der beiderseitigen Generalstabs vereinbart haben. Bezüglich der Abmachungen wegen einer Kooperation zur See erfahre ich von gewöhnlich gut unterrichteter Seite das Folgende:

Die englische Flotte übernimmt den Schutz der Nordsee, des Kanals und des Atlantischen Ozeans, um Frankreich die Möglichkeit zu geben, seine Streitkräfte im westlichen Baffin des Mittelmeers zu konzentrieren, wobei ihm als Stützpunkt für die Flotte Malta zur Verfügung gestellt wird. Die Details beziehen sich auf die Verwendung von französischen Torpedoflottilen und Unterseebooten im Kanal und des englischen Mittelmeergeschwaders, das bei Ausbruch des Krieges dem italienischen Admiral unterstellt wird.

Inzwischen hat die Haltung der englischen Regierung während der marokkanischen Krise im Jahre 1911, in der sie sich als ein ebenso kritisches wie gefährliches Werkzeug der französischen Politik erwiesen und durch die Lloyd George'sche Rede den französischen Chauvinismus zu neuen Hoffnungen ermutigt hat, der französische Regierung eine Handhabe geboten, um einen weiteren Nagel in den Sarg zu treiben, in dem die Entente-politik die politische Entscheidungsfreiheit Englands bereits gebettet hat.

Von besonderer Seite erhalte ich Kenntnis von einem Notenwechsel, der im Herbst vergangenen Jahres zwischen Sir Edward Grey und dem Botschafter Cambon stattgefunden hat, und den ich mit der Bitte um streng vertrauliche Behandlung hier vorzulegen die Ehre habe. In dem Notenwechsel vereinbaren die englische und die französische Regierung für den Fall eines drohenden Angriffs von Seiten einer dritten Macht, sofort in einen Meinungs austausch darüber einzutreten, ob gemeinsames Handeln zur Abwehrung des Angriffs geboten sei, und gegebenenfalls, ob und inwiefern die bestehenden militärischen Vereinbarungen zur Anwendung zu bringen seien würden.

Die Fassung der Vereinbarungen trägt mit feiner Berechnung der englischen Mentalität Rechnung. England übernimmt förmlich keinerlei Verpflichtung zu militärischer Hilfeleistung. Es behält dem Wortlaut nach die Hand frei, stets nur seinen Interessen entsprechend handeln zu können. Dass sich aber durch diese Vereinbarungen in Verbindung mit den getroffenen militärischen Abmachungen England de facto dem französischen Revanchegedanken bereitsrettungslos verschrieben hat, bedarf kaum einer besonderen Auseinandersetzung.

Die englische Regierung spielt ein gefährliches Spiel. Sie hat durch ihre Politik in der bosnischen und in der marokkanischen Frage Krisen hervorgerufen, die Europa zweimal an den Rand eines Krieges brachten. Die Ermutigung, die sie direkt wie indirekt andauernd dem französischen Chauvinismus zuteil werden lässt, kann eines Tages zu einer Katastrophe führen, bei der englische wie französische Soldaten auf französischen Schlachtfeldern englische Eintrittspolitik mit ihrem Blute bezahlen werden.

Die Saat, die König Eduard gesät hat, geht auf.

Brief Sir E. Greys
an den Französischen Botschafter
Paul Cambon.

Foreign Office
22. November 1912.

My dear Ambassador!

From time to time in recent years the French and British naval and military experts have consulted together. It has always been understood that such consultation does not restrict the freedom of either Government to decide at any future time whether or not to assist the other by armed force. We have agreed that consultation between experts is not and ought not to be regarded as an engagement that commits either Government to action in a contingency that has not arisen and may never arise. The disposition for instance of the French

Der Vater stöhne.

„Es ist ein Glend! Aber Du, ist Dir's nicht ausgefallen, Vater schleicht auch herum, als habe ihm einer die Butter vom Brot gestohlen!“

„Hab ich, Papachen, aber an Deinen Geldbeutel wird er nicht übermäßig appellieren. Dem zieh ich im Handgalopp die Würmer aus der Nase. Ich glaube, er ist verliebt, der kleine Kerl!“

„I nee!“ lachen musste der Vater. „Läß Dich aber nicht von ihm hinters Licht führen!“

„Gott bewahre!... Die Mädels — der Voepa! Hat er wieder etwas von sich hören lassen?“

„Wird sich schön hüten! Ich hab' mit Blakensiel deutsch gesprochen, und der hat ihm meine Weisheit brühwarm wieder versetzt!... Und seine Antwort? Mischt Dich nicht in meine Angelegenheiten! Hab ich um Fräulein Elisabeth von Gutzen vielleicht angehalten? Nicht! Da wart' doch ab! Tu ich's, wird sie mir, wenn sie will, einen Korb auch ohne Deine Hilfe geben!... So hat er zu Blakensiel gesprochen! Was soll man da machen?“

„Abwarten, Papa! Ich werd' mir Elisabeth kaufen!“

„Tu das, mein guter Junge! So'n alter Krauter wie ich, findet einem jungen Mädel gegenüber nicht die richtigen Worte!... Ja, wenn es sich um die Mechthild handelt! Die trägt das Herz auf der Brust!...“

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsbilder.

In Bacdekers „Belgien und Holland“.

23. Auflage, findet sich auf Seite 128 bei der Schilderung Antwerpens folgende Stelle:

Antwerpen, der Hauptwaffenplatz Belgiens, ist seit 1859 durch General Brigalmont u. a. zu einer der stärksten Festungen Europas ausgebaut worden. Eine große Anzahl vorgehobener Forts sowie ein starker Hauptwall von 18 Kilometern Länge verteidigen Stadt und Schelde. Ein Teil der Umgebung kann unter Wasser gelegt werden. Antwerpen hat die Bestimmung, dem belgischen Heere als Stützpunkt zu dienen, wenn dieses einem die Neutralität des Landes mißachtenden Gegner zu weichen gezwungen sein würde. Man berechnet die Stärke der zur Durch-

and British fleets respectively at the present moment is not based upon an engagement to cooperate in war.

You have, however, pointed out that if either Government had grave reason to expect an unprovoked attack by a third Power, it might become essential to know whether it could in that event depend upon the armed assistance of the other.

I agree that, if either Government had grave reason to expect an unprovoked attack by a third Power, or something that threatened the general peace, it should immediately discuss with the other whether both Governments should act together to prevent aggression and to preserve peace, and, if so, what measures they would be prepared to take in common. If these measures involved action, the plans of the general staffs would at once be taken into consideration and the Governments would then decide, what effect should be given to them.

Brief des Französischen Botschafters
M. Paul Cambon
an Sir E. Grey.

Londres, le 23 Novembre 1912.

Par Votre lettre en date d'hier 22 Novembre, Vous m'avez rappelé que dans ces dernières années les autorités militaires et navales de la France et de la Grande Bretagne s'étaient consultées de temps en temps; qu'il avait toujours été entendu que ces consultations ne restreignaient pas la liberté pour chaque Gouvernement de décider dans l'avenir s'ils se préteraient l'un l'autre le concours de leurs forces armées; que de part et d'autre ces consultations entre spécialistes n'étaient et ne devaient pas être considérées comme des engagements obligeant nos Gouvernements à agir dans certains cas; que cependant je Vous avais fait observer que si l'un ou l'autre Gouvernement avait de graves raisons d'appréhender une attaque non provoquée de la part d'une tierce Puissance, il deviendrait essentiel de savoir s'il pourrait compter sur l'assistance armée de l'autre. Votre lettre répond à cette observation et je suis autorisé à Vous déclarer que dans le cas où l'un de nos Gouvernements aurait un motif grave d'appréhender soit l'agression d'une tierce Puissance soit quelque événement menaçant pour la paix générale, ce Gouvernement examinerait immédiatement avec l'autre si les deux Gouvernements doivent agir de concert en vue de prévenir l'aggression ou de sauvegarder la paix. Dans ce cas, les deux Gouvernements délibéraient sur les mesures qu'ils seraient disposés à prendre en commun; si ces mesures comportaient une action, les deux Gouvernements prendraient aussitôt en considération le plan de leurs Etats-Majors et décideraient alors de la suite qui devrait être donnée à ces plans.

(Schluß folgt.)

Zur Tagessgeschichte.

Kriegsmahnahmen der Deutschen Landesversicherungsanstalten.

Der Präsident des Reichs-Versicherungsamtes Dr. Kaufmann hat in einem Artikel in der „Woche“ die Kriegsmahnahmen der Deutschen Landesversicherungsanstalten geschildert. Die gewaltigen Summen, die nach dem Beschlüsse der Vertreter der Deutschen Landesversicherungsanstalten in der Sitzung im Reichsversicherungssamte am 31. August für Kriegswohlfahrtspflege bereit gestellt werden sollten, beginnen jetzt in verschiedenen Kanälen in die Masse der Bedürftigen zu fließen.

An der Kriegsanleihe haben sich die Landesversicherungsanstalten mit 150 Millionen, die Berufsgenossenschaften mit etwa 40 Millionen beteiligt.

Für Zwecke des Roten Kreuzes (Zentralstelle, Landes- oder Provinzstellen) wurden bis jetzt schon über 900 000 Mark aufgewendet, darunter 200 000 Mark für Lazarettszige.

Für warme Unterkleidung für unsere Soldaten verausgaben die Anstalten 500 000 Mark, und zwar flossen diese Summen, einer Anregung des Präsidenten Dr. Kaufmann zufolge, den verschiedenen Landes- und Provinzstellen zu, um der Arbeitslosigkeit im weitesten Umfange zu steuern.

Auch an der Hilfsaktion für die vom Feinde zerstörten Provinzen Ostpreußen und Elsaß-Lothringen sind die betreffenden Landesversicherungsanstalten im Verein mit deren durch örtliche Bedürfnisse weniger in Anspruch genommenen Anstalten beteiligt. So werden Elsaß-Lothringen von der rheinischen Landesversicherungsanstalt mehrere Millionen darlehnsweise zur Verfügung gestellt.

Für die Aufrechterhaltung des Betriebes unserer Heilanstalten, namentlich der Heilstätten für Tuberkulosebekämpfung, wurden gewaltige Mittel aufgewendet.

Diese großartigen finanziellen Leistungen unserer Landesversicherungsanstalten auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrts-

führung einer Belagerung notwendigen Heeresmacht auf 260 000 Mann und die zur Aushungierung des Platzes notwendige Zeit auf mindestens ein Jahr.

Ganz so lange hat es nun bekanntlich doch nicht gedauert!

Feind Nummer zwei!

Der „Deutschen Tageszeitig“ wird geschrieben: Generaloberst v. Hindenburg besuchte zu der Zeit, da er in Koblenz als Generalstabschef wirkte, öfters die Krone zu Andernach und Hausen. Der Besitzer dieses berühmten Gasthauses, Herr Hünagel, wünschte seinem ehemaligen Stammgäste nach der Schlacht bei Tannenberg zu dem Siege Glück, worauf er folgende Gedicht als Antwort erhielt: „10. September. Herzlichen Dank! Bin gerade mit Feind Nummer zwei beschäftigt. So Gott will auf frohes Wiedersehen vereint in der alten treuen Krone. Besten Gruß v. Hindenburg.“ — Das bekannte Museum in der Krone, das so viele Erinnerungen an große Zeiten und große Männer birgt, wird nun um eine Merkwürdigkeit bereichert werden, denn es zählt wirklich in hohem Maße zu den Merkwürdigkeiten, wenn ein Feldherr zwischen zwei Schlachten von der Bedeutung und dem Umfang der Schlachten bei Tannenberg und den majorischen Seen noch Zeit und Muße findet, derartige Karten an einen rheinischen Wirt zu schreiben.

Das Heldenstück eines bayrischen Soldaten.

Von einem bayrischen Reiter-Infanterie-Regiment wollte das 1. Bataillon in dem leer gelaufenen, 3—4 Meter tiefen bengelten Saarburg-Saarbrücker Rohrkanal umgeschenkt werden, als plötzlich Wasser in den Kanal schoß, das bald bis an die Patronentaschen der Leute heranreichte. Pioniere, die ihnen zum Anschlagen von Aussteigplätzen beigegeben waren, konnten nichts Rechtes ausrichten, um so weniger, als die austiegenden Leute auch sofort Feuer aus feindlichen Schützengräben erhielten. Ein dem Bataillonsstab beigegebener Mechaniker fuhr nun mit dem Rad nach der 1½ Kilometer oberhalb gelegenen nächsten Schleuse. 400 Meter vor dem Ziel freipriete eine französische Granate, die den Mann vom Rad herunterwarf, ihm aber nur Streifwunden am rechten Oberarm und an der rechten Hand beibrachte. Er floh weiter. An der Schleuse standen zwei französische Pioniere. Der einen schoß er weg; der andere war eine Handbombe nach ihm und entfloß. Diese fiel zum Glück ins Wasser doch konnte der verwundete Münchener die Schleuse noch schließen. Unmittelbar darauf erhielt er einen Schuß in den Oberarmen und fiel nun selbst ins Wasser. Mittlerweile waren andere Bataillone auf Umwegen vorgegangen und räuberisch waren die Schützengräben vom Feinde. Endlich konnte das so sehr gefährdete Bataillon aus dem Kanal heraussteigen; auch der tapfere Monteur hatte sich über Wasser zu halten vermocht. Der

und British fleets respectively at the present moment is not pflege liefern uns den Beweis, daß unsere Arbeiterversicherung based upon an engagement to cooperate in war.

You have, however, pointed out that if either Government had grave reason to expect an unprovoked attack by a third Power, it might become essential to know whether it could in that event depend upon the armed assistance of the other.

I agree that, if either Government had grave reason to expect an unprovoked attack by a third Power, or something that threatened the general peace, it should immediately discuss with the other whether both Governments should act together to prevent aggression and to preserve peace, and, if so, what measures they would be prepared to take in common. If these measures involved action, the plans of the general staffs would at once be taken into consideration and the Governments would then decide, what effect should be given to them.

Deutscher Dank an die Stadt Osn-Best. Der deutsche Botschafter v. Tschirschky, hat in einem an dem Bürgermeister von Osn-Best gerichteten Schreiben seinen Dank für die in der Sitzung des Gemeinderats dargebrachte Huldigung für Kaiser Wilhelm ausgedrückt. In dem Schreiben heißt es: Ich bitte, für die Mitteilung dieser warmen, bündesfreudlichen Kundgebung, die ich nicht versieht habe, zur Kenntnis der kaiserlich deutschen Regierung zu bringen, meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen und diesen meinen Dank auch der Stadtverordnetenversammlung übermitteln zu wollen.

** Viceadmiral a. D. Barandon ist am Mittwoch im Alter von 70 Jahren in Kiel gestorben.

** Der national-liberale badische Landtagsabgeordnete Bürgermeister Roger, seit 1909 Vertreter des Wahlkreises Mühlheim-Lörrach, ist an einem Nierenleiden gestorben.

Norwegen.

* Eine Anleihe in Amerika. Das norwegische Finanzministerium hat von der National City Bank in New York drei Millionen Dollars geliehen zu einem Zinsfuß von 6 Prozent, mit Risiken 6,89 Prozent. Die Hälfte ist nach zwei Monaten rückzahlbar. Der Betrag dient zur Bezahlung der Zinsen der in Frankreich untergebrachten Anleihe, sowie zur Bezahlung in Amerika gekauften Waren.

Balkan.

* Zum Tode König Karols. Anlässlich des Todes König Karol richtete Kaiser Franz Joseph an die Königin-Witwe folgende Beileidsdepesche:

Die Nachricht vom Tode des Königs, Deines vielgeliebten Gatten, hat mich tief bewegt. Ich beweine von ganzem Herzen den Verlust dieses treuen Freunde, an den mich so enge Bande knüpften. Ich nehme an Deinem Schmerz teil, dessen ganze Größe ich verstehe. Möge Gott Dich in diesen schweren Augenblicken schützen und trösten.

Telegramme.

Die Tagung des Herrenhauses.

Berlin, 16. Oktober. Die ursprünglich auf den 23. Oktober anberaumte Plenarsitzung des Herrenhauses ist nunmehr auf Donnerstag, den 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr, verlegt.

Blutige Kämpfe in Neusserien.

Wien, 15. Oktober. Die Süßlawische Korrespondenz meldet aus Sofia: Bulgarische Blätter berichten über einen entscheidenden Sieg, den die bulgarischen Mazedonier in Oprilj gegen serbische Truppen und serbische Komitschi errungen haben sollen. In diesen Kämpfen sei der serbische Befehlshaber Iwan Babunić, der Führer der Narodna Obrana für Mazedonien, gefallen.

Giuliano im Sterben.

Rom, 16. Oktober. Über das Befinden des Marquis di San Giuliano wurde 9.30 Uhr vormittags folgender Bericht ausgegeben: Nach verhältnismäßig ruhig verbrachter Nacht trat durch Kräfteverfall verbunden mit beschleunigtem Puls und unregelmäßiger Atmung eine neue Krise ein. Zur Zeit ist der Zustand ernst.

Starker Erdrutsch im Panamakanal.

Panama, 15. Oktober. Ein erheblicher Erdrutsch bei Culebra hat den ganzen Verkehr im Kanal unterbrochen. Einige Schiffe sind nicht imstande, die Weiterfahrt zu vollenden.

Wettervorhersage für Sonnabend, den 17. Oktober.

Berlin, 16. Oktober. (Telephonische Meldung.)

Zeitweise aufklarend, aber vorwiegend neblig oder wolkig mit mäßigen östlichen Winden und wenig veränderter Temperatur; keine erheblichen Niederschläge.

Oberst umarmte ihn und beförderte ihn sofort zum Unteroffizier. Der Kaiser verlieh ihm das wohl verdiente Eisene Kreuz. Der Held geht jetzt im Lazarett zu München seiner Genesung entgegen.

Haltet stand!

Brüder im Heimelandsland.

Haltet stand!

Mag bei Brüllen der Hauhiten

Blut bis in den Himmel spritzen:

Haltet stand! Haltet stand.

Brüder im Heimelandsland!

(„Boß. Stg.“)

Sans Frante.

Soeben erschien:

Neue Kriegslieder und Gedichte

über den Weltkrieg 1914,

gesammelt und herausgegeben von Verlag und Redaktion des „Posener Tageblattes“ und der „Ostdeutschen Warte“.

Preis das Stück . 0,20 Mk.

” 10 ” . 1,75 ”

” 100 ” . 15,— ”

” 1000 ” . 120,— ”

gut ausgest. das Stück 0,50 ”

(leitere Ausgabe erscheint erst in den nächsten Tagen).

Das patriotische Heft, rund 100 Seiten stark, enthält eine Auswahl vortrefflicher, begeisternder Kriegsgedichte von unseren ersten Dichtern wie Gerhart Hauptmann, Richard Dehmel, Joseph v. Lauff, Ganghofer, Max Kremer, Max Bewer, Cäsar Faischken, Rud. Herzog, Gustav Schüller, Busse-Palma usw., sowie von angesehenen heimischen Persönlichkeiten, darunter Generalsuperintendent D. Blau, Konsistorialpräsident Balan, Präfekt Bittlinski, Schulrat Krausbauer, Akademieprofessor Burckhardt, Pastor Gürler, Pastor Rhode, Bibliothekar Gottschalk Schulz-Labitschin usw. usw. Der Band enthält vor allem auch 40 sangbare

Kriegs- und Soldaten-Lieder.

Wer stiftet diese Niederbücher in größerer Anzahl für unsere braven Truppen?

Der Reinertrag fließt unseren Kriegssammlungen zum Besten der Verwundeten, sowie der Witwen und Waisen Gefallener zu.

Bestellungen auf größere Lieferungen für Truppenteile usw. werden schon jetzt entgegengenommen.

Den Feldpostbriefen lege man möglichst viele dieser Niederbücher bei (für den Empfänger und seine Kameraden); die Krieger im Felde werden es dem Absender dank wissen, denn sie lechen nach Niederbüchern und solch erhebender Lektüre.

Verlag des „Posener Tageblattes“ und der „Ostdeutschen Warte“, Posen W 3

Tiergartenstr. 6. St. Martinstr. 62. Schließfach 1012.

Bürgerwehr.

Morgen, Sonnabend von 3—5 Uhr, Übung auf dem Kernwerk. Mögl. in Zoppe und Schützenhut.

Seine Exzellenz der Herr Gouverneur wird die Bürgerwehr besichtigen.

Der Vorstand der Schützengilde.

Dr. Matthes.

Holzverkauf in der Obersförsterei Grünheide.
Am Mittwoch, dem 21. Oktober ce., vormittags 9 Uhr kommen im Gaßhofe in Zielonka zum Verkauf:
Schuhbezirk Kirchen Tag. 72 b: 6 Kiefern III. Kl. mit 4 fm.
Schuhbezirk Schimmelwald Tag. 52 a: 2 Kiefern III. Kl. mit 1,30 fm.
Schuhbezirk Schwanau Tag. 190, 191, 185, 194, 200, 201, 202: 139 Kiefern II./IV. Kl. mit 64 fm, 40 Stangen I. Kl.
Brennhölzer aus den Schuhbezirken Eichenau, Theerbude, Schwanau und Hütte nach Borrat und Bedarf.

Stroh

mit Draht und Bindsäden gepréßt, auch lose bei Stellung eigener Preisen, kaufen zu den höchsten Tagespreisen.
**Adolf Priwin, Posen,
Viktoriastraße 23,
Strohgroßhandlung.** Tel. 2473.
Teleg.-Adr.: Adolf Priwin.

Kantholz und Schalbretter

für Barackenbauten liefert in kurzer Zeit (8519)

**H. Krüger,
Dampfjägerwerk Bronke.**

Für stärkeres und gutes

Aspen-, Linden- und Pappe rundholz
sind seitens Käufer und erbitten Öfferten (1283 b)
**Eduard Jaschke & Comp., Ebersdorf,
Kreis Habelschwerdt.**

für das Konto des Roten Kreuzes für die Provinz Posen sind weiter auf hiesigen Banken die nachfolgenden Geldspenden eingezahlt worden, worüber hiermit mit dem herzlichsten Dank quittiert wird:

- Bei der Ostbank für Handel und Gewerbe bis zum 3. Oktober 1914: Kreiskommunalkasse Koschmin 1 829,02 M., Sammelschüsse des Rudi Szafowski 50 M., Büchensammlung am Promenadenpark 23,20 M., Posener Neuen Nachrichten 2 000 M., Ungekannt 2 M., Baterläudischer Frauenverein Obernix 2 999,65 M., Kreissparkasse Wozniowiz 5 167,22 M., Norddeutsche Creditanstalt 131 M., Sammlung der Schüler des Auguste-Viktoria-Gymnasiums 100 M., Sch. D. 410 M., Posener Neuen Nachrichten 1 500 M., Fr. Aronius 10 M., Eisenbahnhauptkasse 50 M., Büchensammlung bei Jakob Kaczmarek 4,35 M., Jakob Kaczmarek 5 M., Büchensammlung bei Frau Höhne 10,23 M., Büchensammlung der Kolonien, Arbeiter und Arbeitnehmer der Forts VIII., VIIIa, IX., IXa 218,85 M., Zahlung Vogt, Posen 5 M., Fr. Moses, Posen 50 M., Büchensammlung im Stadttheater 80,61 M., Zahlung Illing, Posen 20 M., Ungekannt 30 M., Donnerstag-Abend-Kegelgesellschaft bei Kunkel 40 M., Zufl. 14 289,73 M.
- Bei der Posener Landwirtschaftlichen Bank bis zum 5. Oktober: Michaelstri Dampte 10 M., Domherz. Weinmann, Posen 25 M., Sammlung im Fort Grolman 15 M., R. R. 200 M., Otto Rothe, hier 25 M., Zusammen 275 M.
- Bei der Norddeutschen Creditanstalt bis zum 10. Oktober: Lohmeyer 100 M., Frau von Myszkow 4 M., Oberregierungsrat Brauer 100 M., 4. Komp. Landst.-Bat. Samter und Pion. Komm. d. Bat. 19 (Sachsen) 37,27 M., Ella Silberstein 10 M., Heinrich Uring 50 M., Elsriede Schneider, Posen 25 M., Ungekannt 5 M., Zusammen 331,27 M.
- Bei der Danziger Privat-Aktion-Bank bis zum 6. Oktober: Frau Anna Hartwig, Posen 50 M., dieselbe Einquartierungsgeld 10 M., M. Pincus, Posen 10 M., Leutnant Kurt Hoffmeier Inf.-Regt. 46 100 M., Ludwig Bleistein, Posen 20 M., Danziger Privat-Aktion-Bank, Julius Posen 1000 M., Zusammen 1190 M.
- Bei der Bank Przemyslowow bis zum 5. Oktober: L. Polornowski, Urbanow 2 M., J. Smudzinski, Posen 1 M., Rechtsanwalt Dr. Kolszewski, Posen (Einquartierungsgeld) 10,30 M., E. Djasabzewski, Posen 5 M., M. Kaczynski, Posen 2 M., Degler-Potyczewica 10 M., Carl Pache, Posen 5 M., A. Króliczak-Chongcice 0,50 M., Kat. Watryszniak, Posen 2 M., W. Pawelczyk, Posen 5 M., X. Y. 1 M., S. P. 1 M., H. 0,50 M., zusammen 45,30 M.
- Bei der Abnahmestelle 2 für Liebesgaben 5. A. K. Wolff Jaffe 100 M., Frau Börner 5 M., Fr. Hoffmann, Lehrerin 10 M., Paul Mebest 3 M., Frau Durek 5 M., Frau Walter 3 M., Witwe Beyer 2 M., Postbote Biedermann 5 M., Geschwister A. M. 2,50 M., Techner 1 M., Quartierzettel C. L. 5 M., N. N. 19 M., Herr Schoen 2 M., Siegfried Wollheim 3 M., III. Komp. Inf.-Bat. Inf.-Regt. 133 2 M., Oberpolischaffner Schwarz 3 M., Max Koller 5 M., N. N. 5 M., N. N. 15 M., N. N. 5 M., Fr. Walther 3 M., Frau Kaulich 10 M., L. B. 11 M., Frau Tornow 5 M., N. N. 5 M., S. W. 5 M., N. N. 7 M., Herr Krause 5 M., Frau Frey 5 M., Eine Soldatenmutter 0,10 M., Adolf Schulinski 5 M., Prof. Dr. Hoffmann 20 M., Frau Sch. 3 M., N. N. 4 M., Fr. Schulz 6 M., Herr Schwabler 20 M., Maria Kaminsky 3 M., Garczynski-Stift 42 M., Fr. Jabłocka, R. Stachowski 6 M., N. N. 2 M., Rabattbuch Erwin Schilski 4 M., Friseur Gerlach 5 M., N. N. 11 M., Unteroff.-Korps II 19 15,10 M., Kinder Neumart 3 M., Marg. Braunsig 12 M., Hedwig Jouanne 300 M., P. Hoffmann, Lopischewa 300 M., J. Rauch 5 M., N. N. 7 M., N. N. 5 M., Elsriede Kochelt 3 M., Prof. Dr. Bloch 2 M., Blaschke 5 M., Josef Kaiser, Posen 10 M., Tonbild-Theater 30 M., N. N. 1 M., Mittelweg 10 M., Ewald Tantow 5 M., N. N. 5 M., Auguste Brade, Kroeben 50 Pf., Jauer 2 Markt, Lüchle 100 Mark, Lewicki 5 Markt, N. N. 4,50 Mark, N. N. 50 Pf., Frau Riedel, Borowo 89,05 Mark, Ida Mühl 1 M., Meritine 5 M., Ullmann 10 M., Hauptmann Finger 13 M., Fr. Schule Santomischel 6 M., Beller, Weichau 64 M., Baumarkt Fort. VIII. 18 M., N. N. 5 M., Andrzejewski 3 M., Jeske 2 M., Czachowski 5 M., Hennecke 5 M., N. N. 2 M., Pałstiewicz 3 M., Reichow 10 M., Reichlau 5 M., Phot. Atelier Engelmann 40 M., Beamtin d. Garn.-Berm. Posen 127 M., M. Kießling, Goschni 7 M., N. N. 1 M., Helmchen 10 M., Frau Rechnungsrat Walter 3,05 M., Frau Professor Burchard 27 M., Hans Kantorowicz 10 M., Major von Zimmermann 1 000 M., Rechtsanwalt Seyda 50 M., Hennecke 10 M., Fr. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 47 300 M., Otto Bachaus 20 M., Städt. Pfandbriefanstalt 14,40 M., 1 Freiw. v. 5. Fußart.-Regt. 5 M., Zusammen 2 243,65 M.

„Benzil“

Betriebstoff für Automobile und Motoren, für jeden Vergaser geeignet! 18301

Berliner Ceresin-Fabrik Graab & Kranich,
Neukölln, Juliusstr. 10/11. Telephon: Neukölln 82.

Telegramm-Adresse: Ceresin.
Vertreter an allen Plätzen gesucht!

Schickt Zeitungen ins Feld!

Liebe Leser in der Heimat!

Eure Angehörigen im Felde haben keinen sehnlichen Wunsch als zu wissen, wie es auf den Kriegsschauplätzen aussieht und was daheim vorgeht. Kunde hiervon kann ihnen in dem gewünschten Maße nur eine große Heimatzeitung geben. Darum

bestellt ein

Feldpost = Abonnement

auf unser Blatt

für Eure Angehörigen im Felde

bei dem nächsten Postamt. Das kostet fürs Vierteljahr 3,50 M. und 1,20 M. postalische Umschlagsgebühr, zusammen also 4,70 M. Dafür sendet die Feldpost demjenigen, für den das Blatt bestellt ist, unsere Zeitung überallhin kostenlos nach, gleichviel, wohin seine Truppe geht.

Als Adresse ist anzugeben:

Vor- und Zuname, Dienstgrad, Kompanie, Regiment, Brigade, Division und Armeekorps. Bestimmungsort ist nicht zu nennen.

Mit Rücksicht darauf, daß das neue Vierteljahr schon begonnen hat, bestellt die Feldpostabonnement für Eure Angehörigen im Felde schleunigst!

Die Geschäftsstelle
des „Posener Tageblattes“.



Stadttheater.

Sonnabend,

den 17. Oktober 1914:

Einmaliges

Gastspiel

von Erl. Mizzi Will vom Thalia-Theater in Berlin.

St. Lukaskirche. Sonntag, den 18. Oktober, vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Peifer. — Beichte und Abendmahl. Pastor Büchner. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Büchner. — Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Mittwoch, den 21. Oktober, abends 8 Uhr: Kriegsbefehl. Pastor Peifer.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, den 18. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Ilse. — Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Ilse. — Mittwoch 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Ilse. — Abends 8 Uhr: Kriegsgebetstunde. — Ebenso am Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr: Kriegsgebetstunde.

Im Anschluß daran auf Wunsch Beichte und Abendmahl.

Freitag, den 23. Oktober, nachm. 4 1/2 Uhr: Versammlung des Kriegsnahvereins im Pfarrhause.

Christuskirche. Sonntag, den 18. Oktober, vormittags 9 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Herzka. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gutschke. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Herzka.

Während der Dauer des Krieges findet allabendlich von 8 bis 8 1/2 Uhr Betriebe statt.

Ev. Garnisonkirche. Sonntag, den 18. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Herzka. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gutschke. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Herzka.

Evangel. St. Lukaskirche. (Ev. Garnisongemeinde). Sonntag, 18. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Herzka.

Sonntag, den 9 Uhr und vorm. 10 1/2 Uhr: Militärtodesdienst.

Ev.-luth. Kirche. Sonntag, den 18. Oktober, vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. Superintendent Schnieber. — Vormittags 10 Uhr: Superintendant Schnieber. — Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahlfeier.

Evangel. St. Lukaskirche. (Ev. Garnisongemeinde). Sonntag, 18. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr: Beichte. Superintendent Schnieber. — Vormittags 10 Uhr: Superintendant Schnieber. — Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahlfeier.

Katholische Garnisonkirche (Bernhardinerkirche).

Sonntag, den 9 Uhr und vorm. 10 1/2 Uhr: Militärtodesdienst.

Ev.-luth. Kirche. Sonntag, den 18. Oktober, vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. Superintendent Schnieber. — Vormittags 10 Uhr: Superintendant Schnieber. — Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahlfeier.

Freitag, den 23. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde. Superintendent Schnieber.

Kapelle des Diakonissenhauses. Sonnabend den 17. Oktober, abends 8 Uhr: Superintendant Schnieber.

Sonntag, den 18. Oktober, vorm. 9 Uhr: Superintendant Schnieber.

Sonntag, den 18. Oktober, vorm. 10 Uhr: Predigt. Pfarrer Fiedler.

Sonntag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr: Predigt. Pfarrer Fiedler.

Sonntag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde. Superintendent Schnieber.

Sonntag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde. Superintendent Schnieber.

Sonntag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde. Superintendent Schnieber.

Sonntag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde. Superintendent Schnieber.

Sonntag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde. Superintendent Schnieber.

Sonntag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde. Superintendent Schnieber.

Sonntag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde. Superintendent Schnieber.

Sonntag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde. Superintendent Schnieber.

Sonntag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde. Superintendent Schnieber.

Sonntag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde. Superintendent Schnieber.

Sonntag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde. Superintendent Schnieber.

Unsere Sammlung zum Besten der Krieger.

62. Quittung.

Sammlung der Offiziere und Mannschaften des Stabes und der Kompanie des IV. Arbeiterbataillons in der Zeit vom 20. bis 30. September durch Hauptmann a. D. Blasche 700 M. Paul Auerbach, Niederwall (Quartierzettel) R. Kr. 820 M. Rottkahl, Bitterstraße (Quartierzettel) R. Kr. 14 M. Ein Dienstmädchen aus der Schillerstraße 5 M. 7jähr. Schäferin Eilli Schulz 3 M. Wende für das (R. Kr. 10 M. und für die Krieger 16 M.

Zusammen 750,20 Mf.

Dazu Betrag der 61. Quittung 61714,70 "

Insgesamt 62464,90 Mf.

Sammlung zur Beschaffung von warmen Unterwäschen für im Felde stehende Krieger:

Direktor Sikorski 25 M. R. B. 10 M.

Zusammen 35,00 Mf.

Dazu Betrag der letzten Quittung 1825,00 Mf.

Insgesamt 1860,00 Mf.

Im Ganzen 81545,26 Mf.

Eingeliefert als Liebesgaben:

Schule Lopuchowo: 14 Paar Soden, 4 Paar Pulswärmer. J. Höfer u. Weypert, Rogasen: 4 Hemden, 3 Paar Unterhosen, 6 Paar Fußklappen, 2 Paar Soden, 6 Paar Pulswärmer, 1 Leibbinde, 50 Binden. Junge Mädchen aus der Strickstunde Hotel Kaiserhof Klejko: 20 Paar Soden, 7 Paar Pulswärmer. Sammelstelle Dutsch durch Lehrer Mühl von Frau Siebig: 1 Paar Soden. Wod. Franzkowia: 3 Paar Pulswärmer. R. N. Staniol, G. u. M. Bojanow: Staniol, Zeitschriften. B. L.: Mehrere H. Schieferstafeln m. Stiftchen. Für die Ostpreußen Wäsche, Kleidungsstücke, Strümpfe u. Schuhe: R. N. Dr. Franke, Posen. Rechn. Revisor Liebsch. Frau Marie Kreier, Posen. R. N. Unbenannt. v. Spruner Dutsch.

Eingeliefert als „Gold für Eisen!“

B. L.: Silbersachen. O. Weypert, Rogasen: 7 silb. Löffel, 1 silb. Brosche. Frl. Schlade und Frl. Duba, Rogasen: 2 gold. Uhren, 2 gold. Trauringe, 1 gold. Medallion, 2 silb. Trauringe, 1 gold. Ring und altes Gold. Gönnert, Schönherrenhausen: 1 gold. Uhrkette, 1 gold. Brosche. Votiv-Krahn, Posen: 7 silb. Freundschaftsreifen, 2 silb. Ringe. Frau Matthes und Frl. H. Lehmann, Leichrode: 2 gold. Kreuze, 1 gold. Armband.

Sammlung von Ferngläsern für unsere Truppen:

Hildegard Mosebach, Lopuchowo. Curt Ehrenberg, Dom. Birkholz. Unbenannt.

Insgesamt 433 Stück.

Sammlung von Revolvern für unsere Truppen:

R. L. 2 Waffen.

Insgesamt bis jetzt 112 Stück.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Opfer fürs Vaterland.

Erfreulicherweise können wir auch heute wieder über einige Ferngläser und Revolver quittieren. „Aber was ist das für so viele!“ Heute war ein Abgesandter des Erzählaabtions eines bislangen Regiments, das morgen zur Verstärkung des Regiments,

das große Verluste erlitten hat, ausdrückt, auf unserer Redaktion, um Ferngläser und Revolver zu erbitten. Für die gesamten Offiziere dieser 800 Mann sind nur im ganzen 2 Ferngläser und Revolver vorhanden. Wer will angesichts solchen Bedarfs Revolver und Ferngläser noch länger unbemüht liegen lassen? Wir können nur immer wieder betonen, daß der Bedarf außerordentlich groß ist.

Wir bitten daher dringend um die Überlassung von weiteren Fern-, Armee-, Jagd- und Operngläsern, sowie von Revolvern für unsere braven, vor dem Feinde stehenden Truppen.

Aus der Zahl der Begleitschreiben sei heute folgendes hervorgehoben:

Beifolgendes Fernglas bitte ich einem unjener braven Streiter zu übermitteln. Auf mancher froher Wanderung hat es mich begleitet. Möge es dem treuen Kämpfer manch gutes Ziel erspähen lassen. Über eine kurze Nachricht von dem neuen Träger würde ich mich sehr freuen.

Taubert, Oberzollstekretär, Posen, Boker Straße 43.

Dem Empfänger dieses Glases wünsche ich ein gesundes Wiederkehren! Recht heiße Gebete für sein Wohl begleiten ihn. Einmal einen Gruß zu bekommen, würde mich herzlich freuen.

Franz Emma Küchel, Posen B. 3.

Wer stiftet Liederbücher fürs Heer?

Unsere Sammlung von Kriegsliedern und Kriegsgedichten hat zu unserer Freude im Heere den größten Beifall gefunden. Täglich gehen Massenbestellungen ein. Außer den bisher schon mitgeteilten Stiftungen sind noch nachstehende erfolgt:

Landrat Graf Schack, Posen, 30 Mark (200 Stück) für Truppen des V. Armeekorps; ein Dienstmädchen aus der Schillerstraße 9, 10 Stück; Eisenbahnamer Giehoff, Dachow für die Masch.-Gewehr-Abteilung Nr. 10

3. Armeekorps für das Feldlazarett 12 des 5. Armeekorps.

Kommissar Maas, Reg. Polizei-Dist.

Giehoff, Eisenbahnamer, Posen, zur freien Verfügung der Redaktion

Geldwebel-Lieutenant Garbe, Posen, für die 4. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 37 noch

ein Abonnement.

Bahnhofsaufseher Peucker, Dachow für die Masch.-Gewehr-Abteilung Nr. 10

3. Armeekorps für das Feldlazarett 12 des 5. Armeekorps.

Kommissar Maas, Reg. Polizei-Dist.

Giehoff, Eisenbahnamer, Posen, zur freien Verfügung der Redaktion

Otto Grünig, Postassistent Kochmin für das Württemberg. Inf.-Regt. Nr. 37

Spritulla, Posen für Leichte Proviantkol. Nr. 1 V. Armeekorps

Sextaner Heinrich Weizemann, Posen für zwei angegebene Adressen

Adolf Meister, Posen für Kriegsfreiwill. des 20. Feld-Art.-Regt.

B. L. an angegebene Adresse

Franz Oberolin, Bölschow, B. 3.

Neumerine für bestimmte Adresse

Rehner Wittchen, Neumerine für bestimmte Adresse

Insgesamt 3 16 Stück.

Nachahmenswerte Opferwilligkeit.

Von Herrn Hauptmann a. D. Blasche erhielten wir den statlichen Betrag von 700 Mark, welche der Stab und die Kompanien des 4. Arbeiterbataillons in der Zeit vom 20. bis 30. September aus freiwilligen Gaben der Offiziere und Mannschaften für die Zwecke des Roten Kreuzes gesammelt haben. Dazu schreibt uns Hauptmann Blasche: „Das Bataillon wurde durch das in Ihrer Zeitung bekanntgegebene Beispiel und den schönen Erfolg der Sammeltätigkeit des 3. Arbeiterbataillons zur Nachahmung angeregt, und es genügte der Hinweis darauf, daß jeder gute Patriot in dieser schweren Zeit dazu beisteuern muß, die Not des Vaterlandes zu lindern, um unter den Mannschaften eine Opferfreudigkeit hervorzurufen, durch welche in der kurzen Frist einer Dekade obiges nennenswerte Resultat erzielt wurde. Vielleicht regt auch dieser Erfolg zu weiterer Sammeltätigkeit an!“ — Wir teilen diese Hoffnung und danken dem Herrn Einsender des Betrages wie allen Spendern herzlich. Gerade solche Spenden, die sich der Einzelne wirklich abgespart hat, sind von hohem Wert. Sie werden die wohlhabenden Kreise veranlassen, auch ihrerseits immer wieder der Kriegsfürsorge zu denken.

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Weitere Stiftungen an Feldpostabonnements gingen ein von:

Pos. Tagebl. Ost. Warte, Giehoff, Eisenbahnamer, Posen, zur freien Verfügung der Redaktion

Geldwebel-Lieutenant Garbe, Posen, für die 4. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 37 noch

ein Abonnement.

Bahnhofsaufseher Peucker, Dachow für die Masch.-Gewehr-Abteilung Nr. 10

3. Armeekorps für das Feldlazarett 12 des 5. Armeekorps.

Kommissar Maas, Reg. Polizei-Dist.

Giehoff, Eisenbahnamer, Posen, zur freien Verfügung der Redaktion

Otto Grünig, Postassistent Kochmin für das Württemberg. Inf.-Regt. Nr. 37

Spritulla, Posen für Leichte Proviantkol. Nr. 1 V. Armeekorps

Sextaner Heinrich Weizemann, Posen für zwei angegebene Adressen

Adolf Meister, Posen für Kriegsfreiwill. des 20. Feld-Art.-Regt.

B. L. an angegebene Adresse

Franz Oberolin, Bölschow, B. 3.

Neumerine für bestimmte Adresse

Rehner Wittchen, Neumerine für bestimmte Adresse

Insgesamt 3 16 Stück.

Im Ganzen bisher 99 677 Stück

Wer stiftet weitere Feldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde? Bestellungen werden mit Rücksicht auf den Quartalsbeginn schenkt erbeten.

Die Beträge sind im voraus zu zahlen resp. einzusenden.

riet habe, wird nachts über den Kopf gezogen, bis es wieder los geht.

Dauernd ist hier was los. Vorhin wurde ich weggeschickt, einen Weg zu erkunden, der nicht im feindlichen Artilleriefeuer liegt. Ich machte mich mit meinem Burschen zu Pferde auf und habe den Auftrag gelöst, ohne beschossen zu werden.

Eben hören wir, daß unser Hauptmann Herbert v. Kleist, der neulich im Walde zweimal leicht am Kopfe und an der Schulter verwundet wurde, heute wieder einen schweren Knochenbruch erhalten hat. Der Gute, Tapfer! Nicolay, Frankenberg und noch ein paar machen neulich hier im Walde Franzosenkrieg und hatten gute Strecke: zwei Offiziere und einige Mann

Wenn wir losziehen, sehen wir zum Schreien aus, Gewehr umgehängt mit Patronentaschen und was zu Rauchen im Mund dazu die Bärte, die so komisch aussehen zu den jungen Gesichtern.

Eben kommt Meldung von vorn, daß unser Major v. Urruh beim Sturm auf einen französischen Schützengraben an der Spitze seines Bataillons gefallen ist. Wie furchtbar traurig das ist, aber man wird durch all den Dämmer so hart.

Wenn ich heil zurückkomme, erzähle ich Euch an der Hand meines Tagewuchs mehr. Jetzt geht einem so vieles Erstes, Trauriges durch den Kopf. Neulich kamen wir auch gerade dazu, wie sie unserer kleinen Leutnant v. Lübow begraben. Stolle ist auch schwer verwundet, ebenso Böß und so viele andere. Bed ist zweimal leicht verwundet an beiden Beinen.

Jetzt werdet Ihr wohl wissen, daß ich seit dem ersten Gefecht das Eiserne Kreuz habe. Schreibt mir bitte recht bald! Nun lebt wohl meine Lieben! Schick mir bitte warmes Brot, Strümpfe, Hemden, Pulswärmer. Mit vielen, vielen Grüßen für Euch alle Eure

Einem weiteren Briefe desselben Offiziers entnehmen wir noch folgendes:

Seit zwei Tagen hier in St. M. Morgen gehts wieder nach vorne. R. mit Erich fürs Regiment fanden wir hier vor. Das Regiment hatte es sehr nötig. Die Briefe von Euch hierher gehen jetzt durchschnittlich 3 bis 4 Tage, also sehr gut. Von Paketen noch nichts hier, aber viel Liebesgaben für das Regiment Im übrigen schickt die schwere Artillerie und wir liegen zu ihrem Schutz davor. Die Franzosen schießen schon mit sehr schlechter Munition. Hoffentlich ist hier bald zu Ende, damit wir aus dem eßlichen waldbigen Gelände herauskommen.

Ein anderer Offizier desselben Regiments, der Leutnant und Adjutant M. der das Eiserne Kreuz erhielt, schreibt darüber an seine Eltern unterm 4. Oktober (Sonntag):

Heute vormittag war Gottesdienst, und da unser Geistlicher frank ist, so predigte der katholische Er sprach sehr gut und vor allem so recht verständlich und schlicht zu den Mannschaften; nach dem Gottesdienst rief Oberstleutnant von Kaysenberg verschiedene Offiziere und Mannschaften und mich heran und überreichte uns im Namen des Kaisers das Eiserne Kreuz; der Herr Oberstleutnant stieß es mir persönlich an. Als Grund kann ich wohl meinen Ritt in den Wald der Cotes Lorraine annehmen, bei dem ich auf einen Schritt vor feindlichen Posten stand und die feindliche Besetzung des Waldes rechtzeitig meldete. Mich freute es besonders, daß v. K. selber es mir anlegte, da er doch mein Bataillons-Kommandeur gewesen ist. Meine innenliegende Freude ist überaus.

* Für die Mitteilung von Feldpostbriefen, deren Inhalt die große Waldbeschaffung ist, sind wir stets dankbar. Abschriften ist das Original nebst Umschlag beizufügen.

(Nachdruck untersagt.)

Sir Edward Grey.

Ein Massengrab auf jedem Feld,
Zerstampfte Saaten, bleigeflügte Äcker.
Ströme von Blut, die wälzen Mensch und Vieh
Ins blut'ge Meer.
Verweste Leiber. Tränenkrüge,
Mit heissem Nass gefüllt bis an den Rand.
Und Brandgeruch. Irrende Kindlein.
Wirrsinn'ge Mütter, blinde Greise
Flehn vor verschossenen Altären um ein Stücklein Brot
Und um ein wenig Gnade . . .
Gott der Herr
Schritt über all das Elend hin und sprach:
„Du, Herr der Finsternis, dein ist dies Weh!“
„Nein,“ sprach der Teufel, „Herr, das war Sir Edward
Grey!“

W o f e n .

Ernst Kürtler. Seelsgeistlicher

De Brummer.

Dicke Bertha heet ic,
twenunveertig meet ic,
wat ic kann, dat weet ic,
söben Milen scheet ic,
Steen un Izen freet ic,
dicke Mauern hiet ic,
grote Löder riet ic,
dusend Mann de smiet ic!
Beuse Klüten kolt ic,
Blitz un Donner molk ic,
heete Suppen broo ic,
wiete Reisen doo ic:
Erst vor Lüttich stunn ic,
(„Neue Hambg. Bltg.“)

Huh un Namur funn ic,
ok Givet dat seehg ic,
un Maubeuge dat kreeg ic!
Vor Antwerpen stoh ic,
no Paris hen goh ic,
ok no London, gläuf ic,
ob den Dag, dor teuf ic!
Es dat Dag, denn brumm ic,
Es dat Nacht, denn summ ic,
Ganz verdübelt, meen ic,
Mienen Kaiser deen ic,
dické Bertha heet ic,
wat ic kann, dat weet ic!
Gorch Fock.

શ્રીમતી કા.

Aus der Verlustliste Nr. 42.

(Fortsetzung.)

Infanterie-Regiment Nr. 129, Graudenz, 3. Bataillon.
Poserken am 9. u. a. vom 8. bis 13. 9. 14. 9. Kompanie: Unteroff. Wilhelm Strohmeyer, Barrel, Kr. Sulingen, schwer vw. Unteroff. Bernhard Bauer, Mulzow, Kr. Bütow, schwer vw. Musk. Johann Kelpinski, Rolden, Kr. Barthaus, schw. vw. Musk. Adolf Schmidtke, Schröderfelde, Kr. Barthaus, schwer vw. Musk. Emil Apitus, Hagen, I. vw. Musk. Otto Swaet, Schidlik, Kr. Danzig, I. vw. Unteroff. Lorenz Mamyk, Ligota, Kr. Protoschin, I. vw. Ref. Paul Jagot, Chinskt, Mewe, Kr. Marienwerder, I. vw. Ref. Anastasius Kiemankowski, Heinrichsdorf, Kr. Schwedt, schwer vw. Ref. Gustav Bartisch, Tschistkow, Kr. Bütow, I. vw. Gefr. Otto Krause, Gillwe, Kr. Marienwerder, schwer vw. Gefr. Edwin Steingräber, Bussin, Kr. Schlawe, tot. Ref. Wilhelm Gendry, Herne, Kr. Bochum, schwer vw. Ref. Johann Adamski, Baramm, Kr. Olecko, I. vw. Ref. Quasch, I. vw. Ref. Paulen, I. vw. Ref. Karl Blankenburg, Altenhagen, Kr. Hagen, schwer vw. Ref. Jeckle, I. vw. Ref. Knack, I. vw. Ref. Wilhelm Wessel, Weidmar, Kr. Bochum, schwer vw. Ref. Teradowski, I. vw. Ref. August Neumann, Rummelsburg, schwer vw. Ref. Schäfers, schwer vw. Ref. Scheida, schwer vw. Ref. Kaspar Hümmiger, Hamm, schwer vw. Eni.-Freiw. Gramberg, schwer vw. Eni.-Freiwilliger Franz, I. vw. Eni.-Freiw. Lünafeld, I. vw. Eni.-Freiw. Czajkowski, I. vw. Behrm. Otto Schulz, Jüngenswalde, Kr. Schlawe, schwer vw. Ref. Alfred Holzschmidt, Grevelsberg, Kr. Schwelm, schwer vw. Ref. Heinrich Steingräber, Schöningen, Kr. Uslar, tot. Ref. Theodor Schulz, Schibaskowitz, Kr. Bütow, schwer vw. Ref. Janusz Kujawa, Paschewo, Kr. Schwedt, vw. Ref. Anton Stoppel, Schönau, Kr. Schwedt, vw. Ref. Otto Hermann, Trebb, Kr. Schwedt, vw. Ref. Otto Marks gen. Riels, Barop, Kreis Hörde, vw. Ref. Bielek, vw. Ref. Wittlaß, vw. Ref. Emil Zieske, Blumke, Kr. Gelsenkirchen, vw. Eni.-Freiw. Bielek, vw. — 10. Kompanie: Leutn. der Ref. Erich Fittke, Krampewitz, Kr. Lauenburg, Pommern, tot. Ref. Emil Köhne, Neustettin, schwer vw. Ref. Franz Borchart, Schlawe, vw. Gefr. Wilhelm Mieschke, Bettin, Kr. Rummelsburg, schwer vw. Musk. Otto Hopoff, Meedingen, Kr. Soest, I. vw. Musk. Otto Raugott, Sobbowitz, Kr. Dirschau, I. vw. Musk. Wilh. Bapenfuß, Schlawe, I. vw. Musk. Hermann Hasselberg, Danzig, schw. vw. Musk. Paul Eiler, Berlino, schw. vw. Ref. Heinrich Döger, Dassoczyn, Kr. Graudenz, I. vw. Musk. Paul Ritscher, Altenwerder, Kr. Harburg, I. vw. Ref. Franz Zieremski, Hardenberg, Kr. Marienwerder, schw. vw. Musk. Ernst Krause, Danzig, I. vw. Musk. Hermann Kruß, Tiegenhof, Kr. Marienburg, I. vw. Gefr. d. Ref. Wilhelm Wielchke, Rousee, Kr. Graudenz, I. vw. Ref. Vladislans Rosniawski, Leba, Kr. Briesen, schw. vw. Ref. Vladislans Potlebski, Lagotte, Kr. Briesen, schw. vw. Ref. Josef Kolodzki, Gr.-Protoschin, Kr. Strasburg, I. vw. Gefr. August Schulz II, Medderau, Kr. Heiligenbeil, I. vw. Ref. Paul Blasenapp, Rozoc, schw. vw. Musk. Wilhelm Junge, Ellenstein, I. vw. Ref. Fritz Hinz II, Polno, Kr. Schlawe, I. vw. Musk. Ferdinand Graun, Danzig, I. vw. Musk. Otto Lienbaum, Treuerl, Kr. Schwedt, I. vw. Ref. Oskar Staatsch, Oldershof, Kr. Bromberg, I. vw. Musk. Gustav Plocke, Pahlbude, I. vw. Ref. Josef Kenzlerski, Byste, Kr. Hohenalza, I. vw. Musk. Paul Nelson, Golhof, Kr. Briesen, schw. vw. Wehrm. Joh. v. Vorstlowksi, Rekow, Kr. Bütow, I. vw. Musk. Karl Schwab, Graudenz, I. vw. Freiw. Michael, Ruhland, I. vw. Ref. Ludwig Penner, Molitten, Kr. Pr.-Eylau, I. vw. Ref. Eugen Krüger, Althagen, I. vw. Musk. Ludwig Gravemann, Hamm, I. vw. Musk. Fritz Beversdorf, Konitz, schw. vw. Ref. Paul Kusen, Barno, Kr. Poin, schw. vw. Musk. Fritz Kuschler, Absteinen, Kr. Stallupönen, I. vw. Ref. Hermann Garbe II, Lüdzig, Kr. Schlawe, tot. Unteroff. Alfred Rohde, Kl.-Grabow, Kreis Karienwerder, tot. Ref. Kurt Wezel, Stolpmünde, tot. Musk. Billi Winckelhöver, Danzig, tot. Ref. Paul Bolag, Hamburg, I. vw. Ref. Sidor Sulikowski, Danzig, vw. Musk. Arthur Müller I, Gr.-Waldorf Niederung, vw. Musk. Otto Rathede, Sagorsch, Kr. Neustettin, vw. Musk. Max Nowicki, Mołochów, Kr. Wirschn, vw. Musk. Richard Hindz, I. Leublumenau, Kr. Graudenz, vw. Musk. Bernhard Wickenski, Broggenhausen, vw. Musk. Wilhelm Schulz, Pawlowo, Kr. Wongrowitz, vw. Musk. Max Süring, Neuhausen, Kr. Schlawe, vw. Wehrm. Eduard Zimmer, Dortmund, vw. Behrm. Wilhelm Loeck, Karolinenthal, vw. Ref. Josef Rolla, Kr.-Alttem, Kr. Rössel, vw. Freiw. Franz Muchowski, Kr. Graudenz, vw. Freiw. Helmuth Neumann, Waldow, Kr. Rummelsburg, vw. Musk. Friedr. Schröder, Schleswig, I. vw. — Komp.: Oberleutn. d. Ref. Paul Johannes, tot. Leutn. Ref. Bruno Schaneen, schw. vw. Musk. Karl Boldt, Verset, Kr. Schlawe, tot. Musk. Johann Mehonanski, Mieins, Kr. Strasburg, tot. Gefr. Willi Koch, Nafel, tot. Musk. Gustav Meyeran, Marienau, Kr. Marienwerder, tot. Musk. Hermann Kühn, Pr.-Mac, Kr. Mohrungen, tot. Musk. Slaus Dworzarek, Kuczlow, Kr. Pleschen, schw. vw. Musk. Karl Schwab, Bugdam, Preußen, I. vw. Musk. Reinhold

Bolt, Derschöft, Kr. Schlawe, l. v. Mus. Willi Waldow,
 Jewelin, Kr. Köslin, l. v. Mus. Michael Schiferske,
 Jarotzchin, schw. v. Mus. B. Bau nach, Kr. Schleiwitz, schw.
 v. Mus. Richard Helski, Weburg, Kr. Graudenz, schw. v.
 Rej. Hermann Rett, Neu-Berschow, Kr. Köslin, schw. v.
 Rej. Bernhard Babsian, Pestau, Kr. Marienwerder, schw.
 v. Rej. Josef Tad, Grutschowo, Kr. Schweiz, schw. v.
 Rej.

verzeichnet folgende Truppenteile: Infanterie: 14. Res.-Div.
Stab, 14. Rei.-Inf.-Brigade, Stab, 66. und 67. Inf.-Br.
Stab; 1. Garde-Regiment, Garde-Gren.-Regimenter Elisabeth
Augusta, Gren.-Regimenter 1, 2, Res.-Inf.-Regt. 6, Leib-
Regt. 8, Landwehr-Inf.-Regt 9, Grenadier-Regt. 10, Rei.
Regimenter 10, 11, 17, 18, Landwehr-Inf.-Regt. 18, Bri.
Grafenbat. 20, Landwehr-Inf.-Regt. 22, Inf.-Regimenter 25
Brigade-Grafenbat 23, Rei.-Inf.-Regimenter 38, 46, 51, 52, L
wehr-Inf.-Regt. 52, Inf.-Regt. 53, Res.-Inf.-Regt. 55, 69
Inf. Regt. 76, Inf.-Regimenter 84, 87, Rei.-Inf.-Regt. 87,
Regt. 116, Landwehr-Inf.-Regt. 118, Königs-Inf.-Regt.
Inf.-Regimenter 152, 158, 160, Jäger-Bat. 7, Kavallerie:
Regt. 16, Feldartillerie: Feldart.-Regt. 10 Sanitätskompa
Sanitätskompanie 1 des 9. Armeekorps. Train: Res.-Fuhr
kolonne 25 des 9. Armeekorps. Res.-Bäckereikolonne 6 des 4
Jägerkorps. Berichtigung früherer Verlustlisten Verluste
Krankheiten.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 16. Oktober.

Geschichts-Kalender.

Sonnabend, 17. Oktober. 1760. Saint Simon, Sozialreformer. (Autobiographie).
 * Paris. 1797. Friede zu Campo-Fornio zwischen Österreich und Frankreich. 1813. Georg Büchner, dramat. Dichter, Goddelau. 1815. Em. Geibel, Dichter, * Lübeck. 1837. F. Hummel, Komponist, † Weimar. 1849. Frd. Chopin, Pianist und Komponist, † Paris. 1853. Maria, Tochter von Alexander I. Kaiser von Russland, * 1887. Rob. v. Kirchhoff, Physiker, Berlin. 1893. Mac Mahon, franz. Marshall, † La Force. 1892. Charles Gounod, Komponist, † St. Cloud. 1900. Berliner Graf von Bülow wird Nachfolger des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst als Reichskanzler, preuß. Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen. 1900. Luigi Ferrari, ital. Staatsmann, † Valle Salini bei Turin. 1910. R. Laßwitz, naturwissenschaftlicher Schriftsteller, † Gotha. 1913. Explosion des Marinelustschiffes „L. 2“; 28 Tote, darunter Kapitäne und Freiberger, Korvettenkapitän Behnisch, Baurat Neumann u. a.

Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

LXII.

Die sehnüchsig erwartete amtliche Nachricht über den Ursang der Kriegsbeute von Antwerpen, die vorgestern nachmittag nach den Angaben des Großen Hauptquartiers veröffentlichten konnten, hat selbst unsere stärksten Erwartungen weit übertroffen; das Blut unserer wackeren Krieger, die in heldenmütiger Begeisterung den Fall der stolzen belgischen Festungen in so auffallend kurzer Zeit erzwangen, ist nicht vergeblich geflossen. „Die Kriegsbeute in Antwerpen“ heißt es in der amtlichen Nachrichten, „ist groß, mindestens 500 Geschütze, ein Unmenge Munition, Waffen von Sätteln und Wohlachs, Sanitätsmaterial, zahlreiche Kraftwagen, viele Lokomotiven und Waggons, vier Millionen Kilogramm Getreide, viel Mehl, Kohlen Flachs, für zehn Millionen Mark Wolle, Kupfer und Silber im Wert von einer halben Million Mark, ein Panzer Eisenbahng, mehrere gefüllte Verpflegungszüge, große Viehbestände. Hinzu kommen 4000 bis 5000 Gefangene, deren Zahl sich noch im Laufe der weiteren Verfolgung der geschlagenen Feinde nicht unwe sentlich steigern dürfte; außerdem wurde 22 000 Mann, darunter 2000 Engländer, in Holland entlassen. Allzu groß dürfte die noch kämpfende belgische Armee nicht mehr sein.“

Außerordentlich wohlthuend klang ferner die Nachricht von östlichen Kriegsschauplätzen, daß der von starken russischen Kräften auf Ostpreußen unternommene neuerliche Vorstoß als gescheitert anzusehen ist. Die deutschen Truppen sind in Russisch-Polen bereits bis Warschau vorgebrungen und haben auch hier einen von etwa acht russischen Corps über die Weichsel unternommenen Vorstoß unter schweren Verlusten den Russen zurück gewiesen. Ebenso erfreulich war die Mitteilung von der blutigen Zurückweisung eines französischen Angriffs in der Gegend von Albert. Kurz, die gestrigen Nachrichten aus dem Großen Hauptquartier lösten bei allen eine aufrichtige Begeisterung über die mannigfachen Waffenerfolge unserer Truppen aus, sie beweisen, daß unsere Heere auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen mit beispiellosem Mute vorwärts zu rücken.

Für uns Posener gibt es aber heute noch eine ganz besondere Freude über den ruhmreichen Anteil, den unser liegwohnentes V. Armeekorps an dem gewaltigen Ringen nimmt. Die neuerdings wieder recht umfangreichen Verlustlisten (die letzte umfaßt 60 Seiten) enthalten unendlich viele Namen unserer wackeren ostmärkischen Söhne; so manches stolze Regiment unseres Korps beklagt den Tod vieler Kameraden, zahlreich sind die Namen der Verwundeten. Nun berichteten wir vor Kurzem, daß unserer 77. Brigade der Ehrenname der „Eisernen Brigade“ beigelegt worden ist. Nicht mit Unrecht; denn zahllose Angehörige ihrer beiden Regimenter, der Steinmetz-Füsilier Nr. 37 in Kratoschin und des 155. Inf.-Regts. in Ostrowo und Pleschen, werden ihre Garnisonen nicht wieder hauen; sie haben ihre Treue zu Kaiser und Reich auf den französischen Schlachtfeldern mit dem Tode besiegt. Aber ihr heldenmütiges Ringen hat auch die Allerhöchste Anerkennung gefunden. So schrieb uns gestern der beim 37. Füsilier-Regt. stehende Sohn eines hiesigen höheren Regierungsbeamten mit begreiflichem Stolze, daß das wackere Regiment bis zum 9. d. Mts. nicht weniger als 171 Eisernes Kreuze erhalten hat, darunter der Major Necek und der Feldwebel Galle das Eisernes Kreuz erster Klasse. Der letztere ist, wenn nicht überhaupt der erste preußische Unteroffizier in diesem Kriege, ja doch sicherlich der erste unseres V. Armeekorps, dem diese außerordentlich hohe Auszeichnung verliehen worden ist. Die 37er Füsilier dürften mit ihren 171 Eisernen Kreuzen einen Rekord unter allen preußischen Regimentern aufgestellt haben; es steht damit wohl der Spieß der Regimenter unseres preußischen Heimatlandes. Daraus wohlthwendig lautet auch die Kunde von dem heldentütigen Verhalten unseres Königsjäger-Regiments, das in den Kämpfen unseres V. Korps so manche herragende Aufklärungsarbeit geleistet hat. Dafür ist ihm auch Anerkennung seines Allerhöchsten Chef und Kriegsherrn zu geworden, der ja bekanntlich unseren Königsjägern stets eine nüchtrige Huld in außerordentlich bevorzugtem Maße zugewandt; nicht weniger als 24 Offiziere und viele Unter-

am 8. Norblak und Poschnick am 9., Neuhof am 11. und
Binnien am 12. 9. 14. 9. Komp.: Res. Bronisl. Müller II,
en, v.m.

ausrücken sahen, liegt bereits im Feindesland begraben, ein Vorbild für seine zurückgebliebenen Kameraden! Erinnern wir uns nun weiter der zahllosen Auszeichnungen, die den übrigen Truppenteilen unseres Corps verliehen worden sind, so sehen wir, daß unsere Regimenter in den heißen Kämpfen das gehalten haben, was sie beim Ausszuge versprochen hatten. Und das wird und muß uns ein Trost sein in dem berechtigten Schmerze über den Helden Tod so manches heldenmütigen Offiziers und so manches wackeren Soldaten aus unserer ostmärkischen Heimat.

Über den Heldengräbern unserer im Feindesland gefallenen Söhne schwebt verklärend der Siegeslorbeer, der die kalte Stirn der in füher Erde im Feindesland schlummernden Heldenjähne schmückt. Eine treffende Ansprache hat in diesen Tagen der Oberpfarrer Student in Rawitsch am Grabe des Offizierstellvertreters Alfred Wunderlich aus Rawitsch gehalten, der an einer schweren Verwundung, die er auf dem östlichen Kriegsschauplatz erhalten hatte, gestorben war. Aus der Ansprache seien nach der "Rawitsch" folgende Stellen wiedergegeben, weil sie manchen im Gedanken an ihre in ferner Erde schlummernden Kriegsgefallenen zum Troste gereichen können:

"Wahrlich, furchtbar ist es, was der böse Krieg hier in diesem einzigen Falle angerichtet hat. Aber — Gott sei Dank — er hat auch noch andere Seiten, zumal ein so gerechter Krieg, wie wir ihn führen, ein so heiliger Krieg, wie er der Wahrung unserer höchsten irdischen Güter gilt. Wie erhebend die Einmütigkeit, mit der unser Volk wie ein Mann sich erhob, um mit Gut und Blut zu schützen, was die Bosheit der Feinde in Feinen reihen wollte; wie erhebend die Begeisterung, mit der unsere waffenfähige Mannschaft zu den Fahnen eilte und dann hinauszog, die Feinde abzuwehren und aufs Haupt zu schlagen. Auch Eurem Gatten und Sohne hat da das Herz gepoht in heiliger Liebe für Kaiser und Reich, daß er sich, wenn auch nicht ohne Abschiedsschmerz, befreit aus den Armen der geliebten Gattin riß, um, wenn's sein sollte, bis zum letzten Atemzuge da seine Pflicht zu tun, wo er hingestellt würde. Da hat er nun auch zu denen gehört, die mit großer Durchlässigkeit und starkem Arm den Feind, der vom Osten her in unser Land gedrungen war, über die Grenze zurückjagten, und seinem Brennen und Morden in unserer östlichsten Provinz ein Ende machten. Wie wird ihn das selber mit Stolz erfüllt haben, mit anderen unserem Vaterlande einen solchen über alle Maßen dankenswerten Dienst geleistet zu haben, um deswillen ihm das Blut nicht zu teuer war, daß er dabei vergossen hatte; wollte er doch nicht hinter anderen zurückbleiben, die dasselbe und noch mehr getan hatten. . . Wenn's auch aussieht, als ob im Kriege alle Teufel los wären, so ist doch auch ein gewaltiges Werk des göttlichen Geistes, des Geistes unseres Heilandes Jesu Christi, wahrzunehmen, der im Hinblick auf seinen eigenen Tod gesagt hat: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.“ Das hat Euer Gatte und Sohn auch getan; erfüllt von solchem Geiste ist er mutig in der Krieg gezogen, hat er nach dem Vorbilde des Gotessohnes sein Leben dem Tode preisgegeben zum Besten des geliebten Vaterlandes, ja, zu unser aller Schutz und Segen. Sagt, Geliebte, erhebt Euch das nicht bei Eurem Schmerz, daß Euer Kind und Gatte solchen Tod gestorben ist, der doch nicht vergeblich war, der auch nicht für ihn das Letzte sein kann, der ihn vielmehr zu der Gemeinschaft dessen bringt, nach dessen Beispiel er sein Leben gelassen hat für die Freunde. O, gebt nun auch selber solchem Geiste der Liebe Raum, die nicht an sich denkt, sondern an andere, an die Allgemeinheit, ans große Ganze, an das teure Vaterland, um dessen Sein und Nichtsein es sich jetzt handelt, hinter dem alle eigenen Interessen zurücktreten müssen, daß Ihr Euch still in Gottes Willen ergebt, ohne den Euch dieser Verlust nicht betroffen hat, und nun willig das Opfer bringt, das das Vaterland jetzt von Euch wie von tausend und abertausend anderen fordert, daß auch Ihr damit dem Vorbilde Jesu Christi entspricht: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.“ Um so mehr wird sich dann unser Gott, der die Liebe selber ist, zu Euch bekennen, daß seine unendliche Liebe in Christo Jesu Euch ein Trost sei in Eurem Schmerze und Euch die Kraft verleihe, das Leid, das Euch betroffen hat, zu tragen, ja es siegreich zu überwinden mit der besiegenden Erfahrung, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, und mit der gewissen Zuversicht, in der Ewigkeit einmal mit denen vereint zu werden, die hier des gleichen Sinnes gewesen sind: niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde!"

inzwischen erlegen ist: der Oberjohannsdorff Krogall aus Posen, Hauptmann im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 4; der Leutnant Burkhardt im Telegraphen-Bataillon 4, Sohn des Kaiserlichen Bankdirektors B. in Lissa; der Unteroffizier Otto Röbdeutscher, fünfter Sohn des Steinsehermeisters Röbdeutscher in Rawitsch; der Kreisarzt, Medizinalarzt Dr. Lehmann aus Kosten; der Hauptmann Karath, im Feldart.-Regt. Nr. 82, früher Oberleutnant im Feldart.-Regt. Nr. 41 in Glogau; der Leutnant und Adjutant Walter Theiner im Inf.-Regt. Nr. 58; der Leutnant der Res. Arthur Serke, vom 5. Artillerie-Regt. Sprottau; der Gefreite im Feldart.-Regt. 5 (Sprottau) Gnald Knobloch; von der 5. Batterie des Feldart.-Regts. 53 in Bromberg der Oberleutnant der Res. Herk; der Leutnant der Res. Petrow, der Unteroffizier Fisch und der Einj.-Freiw. Unteroffizier Major Meyer zu Begren, ferner vom Skutari-Detachement Major Paul Schneider, Schwiegersohn der verwitweten Frau Fabrikbesitzer Barz in Bromberg; der Leutnant und Kommandeur im Inf.-Regt. 148 Nebel, Sohn des Kreissparkassenredactanten N. in Mogilno; der Hauptmann im Inf.-Regt. 149 (Schneidersmühl) v. Schmelting-Diringshofen; der Leutnant und Regimentssadjutant im Inf.-Regt. 141 (Strasburg) Hans Burckher; die beiden Söhne des gleichfalls mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichneten Obersten und Kommandeuren des Inf.-Regts. 148 in Bromberg Walther von der Osten; die Leutnants und Adjutanten im Gren.-Regt. 2 Henning von der Osten und Karl Ludwig von der Osten, sowie sein Schwiegersohn Oberleutnant im Jäger-Regt. 13 Georg Lindemann; der Hauptmann der Res. und Kompanieführer im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 4 Otto Brochow aus Bromberg; der Leutnant der Res. im Inf.-Regt. Nr. 2 Julius Krüger, Oberlehrer am Realgymnasium in Bromberg; der Malermeister Artur Timm aus Bromberg, Gefreiter im Inf.-Regt. 14; der Kreisfeuerwehr- und Oberleutnant der Res. Dr. Guthke aus Bromberg; der Leutnant und Ordonnanzoffizier im Feldart.-Regt. Nr. 41 Erwin Engelbrecht, Sohn des Reg.- und Baurats Engelbrecht in Bromberg; vom Inf.-Regt. Nr. 149 Oberstleutnant Böter; Hauptmann Darjes, Leutnant Kurt Lange aus Dt.-Krone, der Wachtmeister Hoffstädt aus Dt.-Krone; der Reserveoffizier Hermann Böttcher aus Dt.-Krone; der Landtagsabgeordnete und Stadtverordnetenwesche Rittmeister Dr. Levy aus Hohenwalde; der Stadtbaurat Mählmann aus Bromberg, vom Grenadier-Regiment zu Pferde in Bromberg; Rittmeister Auer von Herrn Kirchen, Oberleutnant von Wittenfeld, die Leutnants von Loga und von Lenzen und Wachtmeister Dietrich; Major von Küsschenbach, früher im Inf.-Regt. Nr. 12 in Gnesen; Oberst Hein, Kommandeur des Res. Inf.-Regts. Nr. 34 mit der Uniform des Inf.-Regts. Nr. 148; der Major Klein, Kommandeur des Ersatz-Bataillons des Inf.-Regts. Nr. 148; der Leutnant Friedland im Inf.-Regt. Nr. 14, Sohn des Pfarrers Friedland in Bromberg, der Gefreite der Reserve im 1. Pionier-Bat. J. Böy aus Bromberg; der Leutnant Kurt Lange aus Dt.-Krone (beim Inf.-Regt. Nr. 149), der Wachtmeister Hoffstädt aus Dt.-Krone; Einj.-Freiw. A. Lettner in El.-Ellern; ferner die gesamte Bevölkerung des in Königsberg stationierten "3." Rittm. Hoffmann, Rittm. Wild, Rittm. Wegener, Oberlt. d. Res. Kahmann, Lt. Bräckow, Lt. Grunau und Lt. d. Res. Löbed, sämtlich bei der Westpreuß. Train-Abt. Nr. 17 in Langfuhr; Kaufmann Ernst Pauli-Danzig (Feldart. Nr. 79), Buchdruckereibesitzer Hauptm. d. L. Otto Klemann-Danzig (Komm. d. Landw.-Feldart.-Abt. des 1. Armeekorps); Stadtrat Hauptm. d. L. Koch in Zoppot, Hauptm. Georg Doerks (Inf. Nr. 129), Sohn des Kaufmanns Carl Doerks in Danzig; Stabsarzt d. L. Dr. Minnen-Zoppot; Lt. Mojenkranz (Pion. Nr. 23), Sohn des Landmeisters Mojenkranz in Zoppot; Rittm. u. Adj. der Leibhusaren-Brigade v. Brünneck (1. Leibhus.), Regierungsassessor bei der Amtshauptmannschaft in Meißen Lt. d. R. Rudolf Barth (Inf. Nr. 59), Sohn des Fabrikbesitzers Hugo Barth in Danzig, Lt. Stoye (Gren. 6).

Unsere Königsjäger im Felde.

Von zuverlässiger Seite wird uns geschrieben:

Die Posener Königsjäger haben in den Kämpfen des V. Armeekorps der 10. Division wertvolle Dienste durch ihre hervorragende Aufklärungstätigkeit in meist sehr schwierigem Gelände geleistet. Als Belohnung hierfür schmückt die Brust von 24 Offizieren und vielen Unteroffizieren und Mannschaften das Eiserne Kreuz. Es erhielten von Offizieren bisher das Eiserne Kreuz: Major Graf Solms, Oberleutnant v. Schmidt-Pauli, Oberleutnant Holz, Leutnant und Regimentsadjutant Hoffmann von Hoffmannswaldau, Leutnants Andreas und Joachim v. Busse, Leutnant Krause, Leutnant Reincke, Leutnant Eulen, Leutnant v. Vorde, Leutnant Jäger, Leutnant Boekmann, Leutnant Teßler, Leutnant der Reserve Zimmer, Unterberger, Leutnant der Reserve von Jouanne I (Malinie) und sein gefallener Bruder, Leutnant der Res. Jouanne (Klenz), Leutnant der Res. Wendtloff (Rhyne) und Wendtloff (Nemlin), Leutnant der Res. Greis, Leutnant der Res. Haarhaus, Leutnant der Res. Friedrich, Leutnant der Res. Mann. Leider hat der Krieg auch manche Lücke in die Reihen des Offizierkorps gerissen; so ist der jugendliche Leutnant von Friedrich, dessen Vater als Brigadecommandeur im Felde steht, nach einer bereits erfolgreichen Erfundung einer feindlichen Feldstellung der Hinterlist der Franzosen zum Opfer gefallen. In Kübland starb, umringt von Russen, bis zum letzten Atemzuge kämpfend, Leutnant Kruse, Sohn des früheren Kommandeurs unseres 47. Regiments. Außerdem sind verwundet worden Leutnant v. Hoffmannswaldau und Leutnant Teßler, die aber bald wieder in der Front sein werden. Auch von Unteroffizieren und Mannschaften ist so mancher, der stolz ins Feindesland zog, bereit für die große Sache des Vaterlandes sein Leben einzugeben, im fremden Lande begraben, ein Vorbild für seine Kameraden!

Warnung vor dem Betreten der Posener Befestigungsanlagen.

Ein hiesiger Beamter ging vor kurzem auf den Feldern in der Umgegend von Posen spazieren. Er geriet in die Nähe von errichteten Befestigungsanlagen, wurde verhaftet, abgeführt und hatte verschiedene Unannehmlichkeiten, ehe er seine Freilassung erreichte. Das Publikum wird daher nochmals vor dem Betreten von Befestigungsanlagen in der Umgebung von Posen ein dringlich gewarnt. Die Posen in dem Festungsgelände sind mit strenger Weisung versehen und angewiesen, nötigenfalls von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

D. Genehmigung zur Ausübung der Jagd. Das hiesige stellvertretende Generalkommando hat die Ausübung der Jagd bis unmittelbar an die deutsch-russische Landesgrenze gestattet. Jedoch sind in den Kreisen Wreschen, Jarotschin, Biedingen, Ostrowo, Schildberg, Kempen nach wie vor jedesmal vor Beginn des Schießens auf Wild die Kommandos der in Hörweite befindlichen Truppenteile zu benachrichtigen.

Stadttheater. Auf die am Sonnabend stattfindende Aufführung der Operette "Försterchrist" mit Fr. W. Will in der Titelrolle wird nochmals hingewiesen; am Sonntag nachmittag findet die letzte Aufführung von "Bopf und Schwert" bei ganz kleinen Preisen und am Sonntag abend eine Wiederholung von Kleists "Prinz Friedrich von Homburg" statt.

Ermittelter Dieb. Der Wächter 5 der Posener Wach-Schließgesellschaft bemerkte Sonntag früh bei seinen Rundgängen, wie eine Frau zwei Säcke Mehl und Brot aus einer Mühle in

der Grabenstraße trug. Er meldete dies sofort dem Obermüller, und es stellte sich heraus, daß es die Frau des Heizers war, der die Ware gestohlen hatte. Der Heizer wurde sofort verhaftet. — Der Wächter 20 der Posener Wach- und Schließgesellschaft entdeckte in der vergangenen Nacht in der Taubenstraße 6 Feuer und alarmierte sofort die Feuerwehr.

p. Alarmierungen der Feuerwehr. Die Feuerwehr wurde gestern vormittag um 7 Uhr nach Süderstraße 18 gerufen, wo der Rauch sich in dem Grundstück so stark zur Erde gesenkt hatte daß Bewohner eine Feuergefahr vermuteten. — Ferner wurde die Feuerwehr gestern vormittag gegen 10 Uhr wegen Rauchverfangung nach Gneisenaustraße 27 gerufen. — Die Feuerwehr wurde in der verlorenen Nacht um 1½ Uhr nach Taubenstraße 6 gerufen, wo in der Wachstube einer Kontorei einige Holzkloben und Säcke brannten. Die Feuerwehr konnte bald wieder abrücken.

p. Festgenommen wurden: zwei Dirnen wegen Umtriebens.

x Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh + 0,32 Meter.

* Gräß, 15. Oktober. Eine große Wohltat ist unserer Stadt durch die Herberlegung eines Flektendepots erwiesen worden. Die Zahl der Mannschaften beträgt 1300. Die Mannschaften sind in Bürgerquartieren untergebracht. Daß die Geschäftslage in unserer Stadt sich durch das Erzbataillon merlich gebessert hat, versteht sich von selbst. — Die Kartoffelernte ist in hiesiger Gegend meist beendet, die Erträge waren mittelmäßig; besser fällt die Buckerrübenernte aus; der Morgen liefert durchschnittlich 150–180 Zentner, der Buckergehalt der Rüben ist befriedigend.

□ Schrimm, 15. Oktober. Das hiesige Reservelazarett füllt sich von Tag zu Tag mehr mit Verwundeten. Nachdem der eine Teil deselben, das Garnisonlazarett, mit 20 Verwundeten voll belegt war, ist seit acht Tagen auch der andere, vom hiesigen Baterländischen Frauenverein eingerichtete und verwaltete Teil in Benutzung genommen. Dieser befindet sich in der vor einigen Jahren neu erbauten Krankenanstalt des Landarmenhaußes, deren Räume zu einem Teile die Provinzialverwaltung zur Verfügung gestellt hat, und ist vom Verein aus Sorgfältigste mit allem für Pflege, Bekleidung und Unterhaltung der Verwundeten eingerichtet. Neben den schönen lustigen Krankenräumen sind Speiseraume und eine große heizbare Halle zum Rauchen und zur Unterhaltung mit allerlei Spielen vorhanden. Der Verein stellt für das ganze Reservelazarett das weibliche Pflegepersonal mit Krankenschwestern und den im Krankenhaus ausgebildeten Helferinnen und besorgt durch seine Mitglieder die gesamte Verwaltung und Bewirtschaftung des mit 40 Betten vorgebene Teiles des Reservelazaretts im Landarmenhause, dessen Erweiterung erforderlichen Übernahmen übernommen werden soll. Die Verwundeten fühlen sich bei der tüchtigen und liebevollen Fürsorge der Ärzte und des Pflegepersonals, bei der guten Bekleidung und bei den vielerlei zur Erfrischung und Unterhaltung dienenden Liebesgaben sehr wohl. Spenden an Naturalien, Obst, Zigaretten, neuesten Zeitungen usw. nimmt der Baterländische Frauenverein dankbar entgegen.

— p. — Tremesken, 15. Oktober. Bei den leichten Truppenförderungen kam auch hier die Begeisterung für unsere wackeren Soldaten wieder so recht zum Durchbruch. Damen und Herren aus allen Ständen waren von früh an bis zum anderen Morgen tätig, um die in Säften und Körben, zu Fuß und mit Wagen aus allen Teilen der nahen und weiten Umgebung massenhaft gestifteten Liebesgaben an die Soldaten auf dem Bahnhof zu verteilen; auf einer Feldküche wurden unter sachkundigem Antrieb des Blasbalges Kaffee und heißes Wasser zu Grog und Bunic zu bereitet, Hasenbraten, Heringssalat und scheinliche Klöße fehlten nicht. Eine wahre Freude war es, unsere deutschen Frauen und Jungfrauen, bei ihrem Tun hier anzusehen, unterstützt von ihren "Getreuen", die hier dem leisesten Wink gehorchten. Der Dank der Offiziere und Soldaten war unbefriediglich, herzlich und wird allen unvergänglich bleiben. Nicht unerwähnt sollen folgende zwei "Augenblicksbilder" bleiben: Ein junges Fräulein, das den Ernst der Zeitlese wohl noch nicht so richtig erfaßt haben möchte, bat einen Soldaten, aus Kübland ihr einen Andenken mitzubringen. Die Ferienst erwiderte ihm der Wachener: "Kommen Sie nur nach Ostpreußen, nach Lyck und Ortelsburg und wie die Orte alle heißen, die von den Russen verwüstet worden sind, lassen Sie sich dort die wüchigen Scheukräfte berichten, und Sie werden keine Lust mehr haben nach — russischen Andenken! Noch drastischer leuchtete eine wadere, deutsche Frau, die den Mund auf dem rechten Fleck hat, einer nach russischen Andenken" lästernen Jugendlichen beim. "Kommen Sie mit herein, legen Sie zu der mit solch unwürdigem Betteln, die behren Augenblüche Verzweifelten, „wir haben eine russische Peitsche zu Hause, da können Sie so viele russische Andenken“ bekommen wie Sie nur wünschen!" Doch das Fräulein verschwand sofort und ward nicht mehr gesehen!

* Kruschwitz, 15. Oktober. Der Pfarrer Gerß hat gestern in häuslicher Stille sein 25jähriges Amtsjubiläum gefeiert. Die Segenswünsche der Gemeinde wurden ihm vom Gemeinderrat, die der Pastoren der Diözese vom Superintendenten überbracht.

Aus dem Gerichtsstaat.

* Glogau, 15. Oktober. Schwurgericht. Am Abend des 20. Juni erschoss hier der Schneidergeselle Heinrich Heller die Tochter Antonie des Schneidermeisters Heller und jagte sich dann selbst einen Schuß in die Schläfe. Antonie Heller, durch zwei Schüsse getroffen, war sofort tot, während Heller nur eine Erblindung des rechten Auges davontrug. Sehr hatte er sich wegen Mordes vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete: Der Angeklagte ist der vorfälligen Tötung schuldig, mildernde Umstände sind zu versagen. Das Urteil lautete mit Rücksicht auf seine Jugend und bisherige Unbescholtenseit auf 6 Jahre Buchthaus und acht Jahre Chorverlust.

Feldpostbriefkasten der Schriftleitung.

Hauptmann A. in A. Sie schreiben uns: "Der gestrige Anregung des Herrn Majors H. v. H., daß die Offiziere und Offiziers-Stellvertreter, denen ihre Mittel das gestatten, einen Teil ihrer Ausrüstungsgebihrn für Ihre Kriegssammlungen stifteten möchten, wenn Sie aus Ihrer Sammlung kostlos Ferngläser oder Revolver und Munition erhalten, kann ich nur bestätigen. Es wäre das in der Tat ein Alt ausgleichender Vereinfachung, da doch nicht alle, die solche Ausrüstungsstücke gebrauchen, sie erhalten können. Im übrigen wünsche auch ich Ihnen sehr verdienstvolle Sammeltätigkeiten guten Fortgang. Ich werde gern in allen bekannten Familien dafür eintreten, daß man Ihnen einander, was an Gläsern und Handfeuerwaffen dort etwa noch vorhanden ist, denn der Bedarf ist tatsächlich groß. Vor allem bedenken Sie bitte die Unteroffiziere. Die Offiziere werden sich schon auch sonst noch Waffen beschaffen können. Deutschen Gruß" — Wir danken Ihnen dafür, daß auch Sie unsre Sammlungen unterstützen wollen und wünschen Ihnen Bestrebungen den besten Erfolg. Die meisten haben sich nur noch recht klar gemacht, wie die Dinge wirklich liegen und wie groß die Notwendigkeit ist, diese Ausrüstungsgegenstände als Liebesgaben zu stiften, sonst wird niemand Ferngläser und Revolver zurückhalten. Die Anregungen aus Offizierskreisen, daß die Empfänger solcher Liebesgaben, die es dazu haben, eine Spende dafür für die Kriegssammlungen geben möchten, wird ja gewiß vielfach auf-

Posener Tageblatt

fruchtbaren Boden fallen. Die Unteroffiziere sind auch bisher schon von denjenigen Truppenteilen, denen die von uns gesammelten Revolver und Ferngläser überwiesen worden sind, vorzugsweise bedacht worden. — Ihnen Gruß erwidern wir bestens.

Franz Major W., Posen. Sie schreiben uns: „Eben war unser kleiner Sertaner, mein Sohn H. in Ihrer Geschäftsstelle und hat 2 Feldpostabonnements gekauft, was ich hiermit bestätige. Eines ist bestimmt für das Bataillon seines Vaters, eines für die Batterie seines Onkels. Mein Mann hatte ihm heute Money zu seiner eigenen Verwendung geschickt; es war ja ein Gedanke, die Feldpostabonnements zu stiften.“ — Wir freuen uns herzlich über diesen neuen Beweis des patriotischen Geistes und der Opferwilligkeit, die auch unsere Jugend schon besitzen. Dem wackeren H., der so schön gezeigt hat, daß er das Herz auf dem rechten Fleck hat, unseren herzlichen Gruß!

G. G., Dob. (Westpr.) 12. Wir können auch Ihnen nur raten, was wir dieser Tage schon einem Landsmann von Ihnen rieten: Fragen Sie in Paaren von einigen Wochen immer wieder bei der Zentralauskunftsstelle des Kriegsministeriums in Berlin (Dorotheenstrasse) an. Sie dürfen dazu aber nur die dafür bestimmten roten Anfragekarten benutzen, die bei jedem Postamt zu haben sind. Auf geschriebene Briefe antwortet die Auskunftsstelle in der Regel nicht. Schön ist das ja nicht, aber es geht vielleicht bei der Riesenmasse von Anfragen, die das Amt zu beantworten haben mag, nicht anders. Es ist ja doch möglich, daß das Regiment inzwischen an die Auskunftsstelle Nachricht über den Verbleib des Vermitschen gibt. Diese Nachrichten werden ja vielfach erst sehr spät gegeben. Das Regiment müßte doch eigentlich über den Verbleib des Musketier *Staatssekretär*, wenn er schon seit dem 20. August nicht mehr beim Regiment ist, der Auskunftsstelle Nachricht geben, ihn wenigstens als vermisst melden. Es ist sehr bedauerlich, daß auch dieses ganze Meldewesen zu wünschen übrig läßt. Schreiben Sie außerdem sofort an die 10. Kompanie der 17er einen Feldpostbrief und bitten Sie darin um Auskunft über *W*. Die Kompanie muß Ihnen doch Bescheid geben können.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Bon der Berliner Börse.

Berlin, 16. Oktober. Infolge der Meldungen vom Kriegsschauplatz herrschte Übersicht auf den glücklichen Ausgang des Krieges. Was den Abbau der schwedenden Engagements betrifft, so zeigte sich vielfach Münzstimmung, weil in dem Verlangen einer fünfsprozentigen Einschufzahlung eine große Härte erblickt wird. Eine Beschlusssitzung hierüber soll erst Anfang nächster

Woche erfolgen. An der Börse waren Gerüchte von einer in Deutschland auszunehmenden österreichischen Anleihe im Umlauf.

= An Darlehnskassencheinen waren laut amtlicher Mitteilung am 30. September 477 000 000 M. ausgegeben.

Posener Viehmarkt.

Posen, 16. Oktober. [Städtischer Viehhof.] Es waren aufgetrieben: 50 Rinder, 182 Schweine, 52 Kühe, 11 Schafe. — Ziegen — Ferkel: zusammen 295 Tiere.

Es wurden gezählt für 50 Kilogramm Lebendgewicht bei: I. Rindern: A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben —, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —, — Markt. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 46—48 b) vollfleischige, jüngere 41—44, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—39 Markt. C. Färse und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färse höchsten Schlachtwerts —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts —, c) ältere, ausgemästete Kühe 36—40 d) mäßig genährte Kühe 30—34, e) gering genährte Kühe 20 bis 22 Markt. D. Geing genährtes Jungvieh (Fresser) —, — Markt. II. Rübeln: a) Doppellender feinstes Fleisch 62—67, d) geringe Mast und gute Saugfälber 50—60 e) geringe Saugfälber —, — Markt. III. Schafen: A. Stallmaischafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlammel —, b) ältere Mastlammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergschafe) —, — Markt. B. Weidmaischafe: a) Mastlämmer —, b) geringe Lämmer und Schafe —, — Markt. IV. Schweinen: a) Fettswine über 8 Str. Lebendgewicht 56 M., b) vollfleischige von 240—300 Pf. Lebendgew. 50—54, c) vollfleischige von 200—240 Pf. Lebendgewicht 48—53, d) vollfleischige von 160—200 Pf. Lebendgewicht 43—47, e) fleischige Schweine unter 160 Pf. 38—45 M. f) unreine Sauen und gezeichneten Über 40—48 M. — Milchkühen für Stück I. Dual. — bis — II. Qualität — bis — Markt. III. Qualität — bis — Markt. Mittelschweinen (Läufer) für Stück —, — Markt. — Ferkel für Paar —, — Markt. Schweine: wurden verkauft für Bentner Lebendgewicht: 16 Stück für 56 M., 10 Stück für 54 M., 10 Stück für 53 M., 20 Stück für 52 M., 3 Stück für 51 M., 32 Stück für 50 M., 5 Stück für 49 M., 10 Stück für 48 M., 14 Stück für 47 M., 3 Stück für 46 M., 25 Stück für 45 M., 18 Stück für 44 M., 9 Stück für 43 M., 1 Stück für 40 M., 5 Stück für 38 M.

Der Geschäftsgang war flott, in Kindern ruhig. Der Markt wurde geräumt.

Posen, 16. Oktober. [Produktbericht.] (Bericht der landwirtschaftlichen Central-Eins- und Verkaufs-Genossenschaft.) Weizenweizen, gute 253 Mark. Getreide, gute 251 Mark. Roggen, 124 Pf. hell, gute trockene Dom.-Ware, 223 Mark. Gerste, je nach Sorte, 220—235 Mark. Seiner Sorten über Notiz Hafer, je nach Sorte, 195—205 M. — Stimmung: fest.

Berlin, 16. Oktober. (Produktbericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblatt.) Es lagen heute größere Kaufordnungen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands vor und da andererfalls das Angebot noch immer gering war, waren die Preise für Roggentreide unverändert fest. — Wetter bedacht.

= Berlin, 16. Oktober. (Amtliche Schlusskurse.) Weizen: fest. Loto 258—262 M. Roggen: fest. Loto 228—230 M. Hafer: ruhig. Feiner neuer 219—224 M. mittel 215—218 M. Mais: ruhig. Loto 242 M.

Newport, 15. Oktober. Weizen für Dezember 121,00, für Mai 126,25.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduzi. auf 0° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Temperatur in Cels. Grad
Okt. 15. nachm. 2 Uhr	762,4	No schw. W.	bed. m. Bodenn. + 7,2
15. abends 9 Uhr	762,2	No schne. W.	bed. mit Nebel + 6,4
16. morgens 7 Uhr	760,7	So leicht. W.	bed. m. nass. N. + 5,8
Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 16. Oktober, morgens 7 Uhr.			
16. Oktober.	Wärme-Maximum: + 7,9° Cels.		
	Wärme-Minimum: + 4,0°		

Veritung: E. Girschel.

Verantwortlich: für den politischen Teil: Chefredakteur E. Girschel; für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeier; für das Neuhilfeton, den Handelsteil und den übrigen redaktionellen Inhalt: R. Peetz; für den Anzeigen Teil: E. Schröder. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Räder

für Kutsch-, Arbeits- und Rollwagen mit und ohne Reifen, Eschen- und Rollbuchen-Radbügel, Arbeits- und Rollwagen aus bestem u. trockenstem Material billig.

Die Räder werden auf kaltem Wege mit Patent-Radpreß aufgezogen, alte Räder in wenigen Minuten nachgebunden.

Radfabrik Gora

Kreis Jarotschin.

Stellenangebote.

Hiesiges Bankinstitut sucht für möglichst sofort tückigen und zuverlässigen

Kassenboten.

Kurze schriftliche Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsforderung unter Nr. 8542 an die Exp. d. Bl.

Autopfleger,

männl. oder weibl., sofort gesucht. Übernahme von Nebenarbeiten. 20 M. monatl. freie Station, Sportkleidung. Simon, Kreis-tierarzt, Gostyn. 18499

Sojore gebild. ev. Fräulein als Stütze

ohne Kochen für Landhaushalt gesucht. Schneidern, Handarbeiten, leichte Hausarbeit, Kenntnis für Gärten, Blumen- und Kräuterpfllege Bedingung. Gehaltsanspr., Lebenslauf, Zeugnisse. Photogr. unter 8508 an die Exp. d. Bl.

Junges, gebildetes Mädchen sucht für bald Stellung als Stütze

auf dem Lande. Vollständiger Familienanschluß und Taschengeld. Angebote unter 8538 an die Expedition d. Bl.

Stellengejüche.

Ich suche für meinen Beamten

Beamten

Herr Otto zum 1. April 1915 oder früher eine möglichst selbständige Stellung in Bewirtschaftung eines größeren Betriebes. Herr Otto hat die hiesige Wirtschaft während der letzten Krankheitsjahre meines verstorbenen Vaters ganz selbständig zu meiner vollen Zufriedenheit geleitet und das Gut in einen hohen Kulturstand gebracht. Otto ist verheiratet evangl. Frau tüchtige Witwe. Ich kann Herrn Otto nur aufs wärmste empfehlen, er ist fähig, eine Wirtschaft selbständig zu leiten. Da im Felde, bitte Offeren direkt an Herrn Otto zu richten. von Weißer, Hauptmann a. D. Dom. Gans, Post Belgard, Schützenstraße 32, am Petriplatz, Kr. Lauenburg i. Pom.

Postassistent

Martin Kunzendorf,

Gefreiter der Reserve
im Grenadier-Regiment Nr. 6,
in seinem 25. Lebensjahr.

In dieser Trauer
Reinhold Kunzendorf.
Marie Kunzendorf, geb. Rasselt.
Dr. med. vet. Erich Kunzendorf, 3. St. im Felde.
Helene Kunzendorf.
Walter Kunzendorf, 3. St. im Felde.
Elisabeth Kunzendorf.

Eine schöne,

wertvolle Erinnerung an Posen

bilden die in unserem Verlage erschienenen beiden kleinen

Prachtwerke

Führer durch die Kaiserpfalz in Posen

von Provinzialkonservator Professor Dr. Voß
Reich illustriert, auf Kunstdruckpapier hergestellt

Die Goldene Kapelle der Kaiserpfalz

Kunstgeschichtliche Beschreibung dieses einzigen in Deutschland stehenden Bauwerkes. Von

Provinzialkonservator Prof. Dr. Voß

Reich illustriert, auf Kunstdruckpapier hergestellt

Preis je 1 Mk.

beide Prachtwerke zusammen 1,60 Mk.

für Militärpersonen Preis nur je 50 Pf.

Zu beziehen von der

Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt in Posen, Tiergartenstr. 6 u. St. Martinstr. 62

Postadresse: Posen W 3, Schließfach 1012

sowie durch alle Buchhandlungen



Am 30. September erlag in Aachen seiner Ende August erlittenen schweren Verwundung der

Oberleutnant im Dragoner-Regiment von Arnim
Hans von Bodecker.

Frischer, fröhlicher Mitt im Jagdsfelde und auf dem grünen Rasen der Rennbahn, das war sein Schönstes in Friedenszeit. Derselbe frohe Reitergeist hat ihn befreit beim Patrouillenritt in Feindesland, der ihm das Eiserne Kreuz gleichzeitig mit der Todeswunde brachte.

Unvergessen für alle Zeiten bleibt dieser tapfere Kamerad mit all den Eigenschaften, die ihm unsere Liebe und unsere Achtung erworben.

gez.: von Grünberg,
Rittmeister der Ersatz-Eskadron.

Stadtspende für die Truppen.

Es sind weiter eingegangen:

a) bar: Biallobons 10 M. Geb. Justizrat Koenemann 30 M. Subdirektor Herm. Kastek 100 M. Salomon Beck, Jnh. Adolf Beck 30 M. Professor Beyer 20 M. Kommerzienrat Stiller 500 M. Frau Kuhwald 3 M. Rechtsanwalt Dr. Galland 200 M. Justizrat Landsberg 100 M. C. M. W. 5 M. Paul Steinberg 5 M. Ignaz Löwinjohn 5 M. Obersekretär Saß 10 M. Lehrer Friedrich Lange 10 M. Young 5 M. Ungerann 20 M. Geitlich 5 M. Kanzleirat Glaubitz 10 M. Verein d. Schleifer zu Posen 100 M. Frau Klara Bachmann 4 M. Sally Hamburger 300 M. Regierungsbaumeister G. Fischer 15 M. Gebr. Miethe 300 M. Vogall 10 M. Justizrat Jacobshohn 50 M. Polizei Präsidium 85 M. Lehrer a. D. F. Lange 20 M. Postchaffner A. Schmidt 5 M. Mittelschule IV 229 M. Ungerann 25 M. Geheimrat Finke 10 M. Ungerann 5 M. Maschinenmeister Ernst 10 M. Joseph Hugger 300 M. Georg Goldner 100 M. Paul Endemann 10 M. A. Grosser 10 M. C. Appel 10,80 M. August Vitrich, Reg. Postspediteur 100 M. Bankier Lesser 10 M. Paul Matthes 3 M. Louis Elkeles, Jnh. Georg Elkeles 50 M. Zusammen bis jetzt 9 330,25 M.

b) an Liebesgaben: Frau Mühlenschlag 1 Paar Pulswärmer, 1 Schawl, 2 Flaschen Löffl. Frau Hillert, Kronprinzenstube, 2 Hemden, 2 Unterhosen, 2 Paar Strümpfe, 2 Paar Handschuhe, 2 Kopfschützer. Neumark 2 Hemden, 1 Leibbinde. Sophie Hollnack 3 Hemden, 2 Unterhosen, 1 Paar Handschuh, 4 Baden. Bachmann 1 Paar Pulswärmer. Frau Höselbarth 3 Paar Pulswärmer. Vereid. Sachverständiger Gustav Joachim 5 Hemden, 2 Unterhosen, 4 Paar Strümpfe. R. Sobel, Am Rosengarten 1 Hemd, 1 Paar Handschuh, 4 Leibbinde, 1 Jacke, 1 wollenes Tuch, 2 Taschentücher. Frau Friedrich 6 Hemden, 2 Baden.

Bonungen an Gebeten: 1 Unterhose, 1 Paar Fußlappen, 3 Paar Pulswärmer, 3 Jacken, 1 Lungenstück, 1 wollene Decke, 1 Schachtel Nähzeug.

Herzlichen Dank allen Gebeten!

Um eifige Fortsetzung der Sammlung wird dringend gebeten. Annahme von Geldbeträgen täglich während der Dienststunden in der Stadthauptkasse. Annahme von Sachen täglich von 10—12 und 4—6 im II. Stock des Rathauses, Zimmer 39.

Magistrat und Stadtverordnete.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 17. Oktbr.
d. 3. vorm. 10½ Uhr, werde

1 Sosa, 1 Sofatisch,

1 Schreibpult,

1 Bücherschrank

öffentlicht meistbietend gegen so-

Gelegenheitskäuse!

Gebr. Locomobilien, 6-, 8-, 10- pferdig, gebr. Dampfdreschmaschinen für kleinere und mittlere und große Betriebe, gebr. Stoßpressen in verschiedenen Größen. Die Maschinen sind gut durchrepariert und können auf meinem Lager beschafft werden. Auf Wunsch werden die Maschinen auch verliehen.

Paul